

Za
2886



W

W

W
ter



J. W. S.
Treuer Priester
Eron und Lohn/

Bev ansehnlich und Volkreicher Sepultur
Des weiland

WohlEhrwürdigen / GroßAchtbarn und
Wohlgelahrten

Herrn CHRISTIANI Böhmers /

Alten und sehr wohlverdienten Pastoris und Seel-
sorgers in Burckartsdorff/

Welcher daselbst den 25. Januarii Anno 1687. seines Al-
ters 70. und des PredigAmpts fast 40. Jahr entschlaffen / und den 30.
gedachten Monats/ war der Sonntag Sexagesima, rühmlich
zur Erden bestattet worden/

Aus II. Tim. IV. 7. 8.

Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff
vollendet / ich habe Glauben gehalten; Hinfort ist mir
bengelegt die Crone der Gerechtigkeit / welche mir der
Herr / an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird;
Nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Ers-
scheinung lieb haben/

Einfältig gezeiget/

Und/ auff begehren/ aus dem Lateinischen
concept, übersezet

Von

Johann Wilhelm Hilliger / Chemnicensi,
Past. und Super. in Patria.

Gedruckt durch Johann Gabriel Güttern.

Des wohlseeligen Herrn Pastoris hinterlassenen
Frau Witwe/
Der WohlErbarn/ Viel Ehr/ und Tugendreichen
Frau ROSINÆ, geborner Poëtiussin/
Ingleichen

Desselben respectivè Herren Söhnen/
Denen WohlEhrwürdigem/ WohlEdlen/ GroßMannBestem/
Hoch-und GroßAchtbaren/ Hoch-und Wohlgelahrten Herren/
Herrn M. Johann Wilhelmo Böhmen/ bisherigen wohlver-
dienten Pastori zu Ottendorff/ und nunmehrigen Successori und
Pastori zu Burelartsdorff/

Herrn Christiano Böhmen/ Utr. Med. weitberühmten Doctori
und Practico zu Breda in Holland/

Herrn Friedrich Böhmen/ Ehursl. Sächs. unter S. Durchl. Her-
zogs Christiani Regiment/ und des Herrn Grafens Ronous
Compagni wohlbestalten Lieutenant,

Und dann

Seinen respectivè Frauen Töchtern/
Denen WohlErbaren/ Viel Ehr/ und Tugend/
begabten Frauen/

Frau Annæ Dorotheæ, Tit. Herrn Christiani Michaëlis, Ehursl.
Sächs. Ober-Försters in Thalheim HausEhre/

Frau Mariæ, Tit. Herrn Adami Wagners/ treuffleißigen Pastoris
im gedachten Thalheim/ Eheliebsten/

Frau Julianæ, Tit. Herrn Isaaci Gottschalcks/ wohl-meritirenden
Pastoris in Hartau/ Haus-und Ehe-Wirthin/
übergiebet

Diese einfältige Leichen-Predigt/
Mit Anwünschung beständigen Trosts/
Der
Autor.





I. W. S.

Das halt und walte unser Herr und Heiland Christus Jesus / der gerechte Richter / welcher an jenem Tage die Krone der Gerechtigkeit beylegen und geben wird allen / die seine Erscheinung lieb haben / wenn sie nur hier in der Zeit der Gnaden einen guten Kampf kämpfen / den Lauf vollenden / und Glauben halten; samt dem himmlischen Vater / und dem Heiligen Geiste herzlich geliebet / gelobet und gepreiset / jetzt und in alle ewige Ewigkeit / Amen.

II. Tim. IV.
7. 8.

Vorbereitung.

Merkwürdig ist es / in Christo Jesu geliebet / zum Theil betrübt / und in der Gottseligkeit geübte Zuhörer / was dort I. Sam. XXV. gleich zu Anfang gelesen wird: Und Samuel starb / und das ganze Israel versamlete sich / und trug Leid umb ihn / und begruben ihn in seinem Hause zu Rama. Hier ist es einmahl merkwürdig / daß Samuel gestorben / in denen Worten: Und Samuel starb. Lieber / wer war Samuel? Antwort: Ein Priester / Diener und Prophet Gottes / der nicht abließ für sein Volk zu beten / und sie zu lehren den guten und richtigen Weg / cap. XII.

I. Sam. XXV. 1.

cap. XII. 23.

Treuer Priester

anders als die Samaritaner bey Hottingero *Hist. Orient. lib. 1. cap. 3. p. 92.* lästern/ allwo sie ihn nennen **מגומ ואלכפר** Magum & infidelem, einen Zäuberer und Ungläubigen. Dieser starb/ oder nach der Grund-Sprache **עמ** ecce moriebatur, **עמ** Siehe/ er starb. Denn man darff nicht meinen/ ob sey der Buchstabe Vav nur ein blosses Band/ so das vorhergehende Capitel mit dem folgenden an einander knüpfte/ sintemahl in denen nächsten 5. Capiteln keine Meldung des Samuelis geschicht; sondern wie er vielmahl/ und gemeiniglich forne an in denen Büchern/ Capiteln und sententien/ emphatisiret/ und der Sache einen Nachdruck giebet/ davon zu lesen/ vieler Auctorum zu geschweigen/ der Leipzigerische Herr D. Pfeiffer *Praelect. in Jon. pag. 4.* also erget auch dergleichen hier **עמ שמר** ecce Samuel moriebatur, **עמ** Siehe/ Samuel starb. Nächst dem ist merckwürdig/ daß als Samuel gestorben/ sich das ganze Israhel versamlet und Leid umb ihn getragen/ in folgenden Worten: Und das ganze Israhel versamlete sich/ und trug Leid umb ihn/ allwo die Redens-Art **כל ישראל** ganz Israhel Synecdochicè bedeutet die meisten und fürnehmsten aus den zwölf Stämmen Israhel/ beyderley Geschlechts; angesehen es ungläublich scheint/ daß alle und iede Personen aus so vielen Städten solten bey dem Begräbnis gewesen seyn; Das **אבד** aber (von dem herstammet *σφάδω*, *malè habeo*, ich befinde mich übel) bringet mit sich ein Trauren/ so vermittelst kläglichen Reden und erbärmlichen minen und Geberden ausgedruckt wird/ dergleichen thun die Eltern/ wenn ihnen ein einiges und erstes Kind stirbet/ Krafft Zach. XII. **אבדו** Sie werden ihn klagen/ **כמספר** wie man klaget ein einiges Kind/ und werden sich

Zach. XII. 10.

Gron und Lohn.

den sich umb ihn betrüben/ wie man sich betrübet umb ein
erstes Kind; oder dergleichen thun die Kinder/ wenn ihnen
die Eltern mit Tode abgehen/ wie zu sehen an Joseph und sei-
nen Brüdern/ die ihren Vater herglichen betraureten/ daß es
heisset Gen. L. **וַיִּבְכּוּ אֵת אֲבִיהֶם** Sie hielten eine sehr grosse und
bittere Klage; oder auch dergleichen thun ehrliche und redli-
che Männer über das Ableben ihrer Eheweiber/ und hinge-
gen getreue und rechtschaffene Eheweiber über den Hintritt
ihrer Männer/ deren jenes erhellet Ezech. XIV. da Gott
der Herr spricht: Du Menschen/Kind/ siehe/ ich will dir
deiner Augen Lust nehmen durch eine Plage/ **וַיִּבְכּוּ נְחִי**
aber du solt nicht klagen/ noch weinen/ noch eine Thräne
lassen/ dieses II. Sam. XI. Da Urias Weib höret/ daß ihr
Mann Uria todt war/ **וַיִּבְכּוּ** trug sie Leide umb ihren
Haußwrth; Und also hier/ anzuzeigen/ daß der meiste und
ansehnlichste Theil von denen Israeliten bitterlich wegen des
gestorbenen Samuelis geweinet und gewehklaget habe. End-
lich ist noch merckwürdig/ daß Samuel in seinem Hause zu
Kama begraben worden/ in denen übrigen Worten: Und
begruben ihn in seinem Hause zu Kama/ welche also zu
verstehen: Er hatte ohne zweifel zu Kama/ oder wie diese
Stadt I. Sam. I. genennet wird Ramathaim Zophim, und
anderswo Arimathia, nicht weit von Lydda und Joppen ge-
legen/ ein Begräbnis/ nach Art des Ersvaters Abraham,
Gen. XXXIII. Josephs, Matth. XXVII. und anderer Juden/
deren Gräber die Pharisæer/ auf gut heuchlerische Art/ in acht
nahmen und übertüncheten/ c. XXIII. und wurde dahin be-
graben im 70. Jahr des Alters und 40. des PredigAmpts/
ruhete auch sicher daselbst/ so daß die Zäuberin von Endor
nicht seinen Leib/ sondern eine Teufels-Larve/ durch ihre Be-
schwe-

Gen. L. 19.

Ezech. XXIV.
v. 16.

II. Sam. XI. 26.

I. Sam. I. 7.

Gen. XXXIII.

20.

Matth.

XXVII. 60.

c. XXIII. 29.

Treuer Priester

I. Sam. XXIX.
v. 11.

Luc. I. 75.

I. Reg. XIII.
30.

II. Reg. II. 12.

I. Sam. I. 20.

Syr. XL. 1.

schwerung/ herfür gebracht/ I. Sam. XXVIII. ja er ruhet noch
alda/ anders als Benjamin Tudelens. in seinem Itinerario
vermeinet/ vorgebende: Samuelis Körper sey von Rama gen
Siloh gebracht und beygesetzt worden. Gewißlich/ Ge-
liebte/ was bisanhero merckwürdig gewesen bey der Beerdi-
gung Samuelis; eben das ist auch merck- und denckwürdig
am heutigen Tage/ da wir vor unsern Augen und im Sarge
entselet liegen sehen Den weiland WohlEhrwürdigen/
GroßAchtbarn und Wohlgelahrten Herrn Christianum
Böhmen/ treufleißig, wohlverdienten Pastorn und Seel-
sorger allhier zu Burekartsdorff/ und der eingepfarrten Ge-
meine Kempfa. Denn war Samuel ein Priester/ Diener
und Prophet Gottes; so hat auch solcher Name können un-
serm seligen Herrn Böhmen gegeben werden/ als der über
40. Jahr/ und seines Alters nahe bis in das 70ste dieser Kirch-
farth treu und eifrig fürgestanden/ und Gott gedienet in Hei-
ligkeit und Gerechtigkeit/ die ihm gefällig ist/ sein Lebenlang/
Luc. I. Versamlete sich nach Samuelis Tode ganz Israel/
und beklagte ihn; so hat das sämtliche Burekartsdorff und
Kempfa dergleichen gethan/ benebenst vielen aus der Nach-
barschaft/ die den Herrn Mitbruder betrauren/ und deswe-
gen häufig in gegenwärtigen Gottes-Hause zu einander
kommen sind/ und ruffen: Ach Bruder! Ach Vater!
I. Reg. XIII. Wagen Israel und seine Reuter/ II. Reg. II.
Burde Samuel von den Seinigen begraben zu Rama/ all-
wo er geboren und erzogen/ I. Sam. I. so wird ebenfalls un-
ser Herr Pfarrer bald in dem geistlichen Rama, seinem hiesi-
gen Vaterlande/ der Erden anvertrauet werden/ die unser
aller Mutter ist/ Syr. XL. immassen er schon vor langer Zeit
DARAN

Gron und Lohn.

Daran gedacht / da er sich nicht nur einen Sarg / sondern über dem einen feinen Leichen-Stein verfertigen / und jenen in der Sacristey / diesen in der Halle beysetzen lassen / bis beyde nunmehr zu ihrem ordentlichen Gebrauch und gehöriger Stelle kommen und gelangen. Ich thue noch hinzu diß wenige. Ist bey dem Begräbniß Samuelis eine Leichen-Predigt gefallen / Krafft des Ausspruches des alten R. Hananiae: *Nulum funus in Israël factum sine sermone prophético,* Es ist kein Leichen-Begängniß in Israel geschehen ohne Prophetischer Rede / oder Predigt / daher dem König Saul und seinen Söhnen parentirte David / II. Sam. I. dem König Josiae Jeremias, II. Par. XXXV. dem Land Juncker Lazaro Christus, Joh. XI. und Christo selbst der heydnische Hauptmann / Matth. XXVII. so wäre es die gröste Unbilligkeit / wenn wir nicht / zur letzten Ehre unsers Herrn Böhmens / zum Trost der hochbetrübtten Frau Wittbe / respectivè Herren Söhnen / und Frauen Töchtern / wie nichts minder des Herrn Bruders / und der Kindes-Kinder / ja zu unser allerseits Nutz und besten / eine Leichen-Predigt ergehen liessen. Welche zu verrichten und dergestalt abzuhandeln / daß hierdurch die übermäßige Traurigkeit zerstöret / der Name des grossen Gottes geehret / sein Gnadenreich vermehret / ein ieder zu ihm bekehret / und in wahren Glauben bis an sein Ende bewähret werde / lassen wir uns nieder auff die Knie unserer Herzen / und beten / im kindlichen Vertrauen / ein inbrünstig- und andächtiges Vater Unser.

II. Sam. I. 19.
25.
II. Paral.
XXXV. 25.
Joh. XI. 11.
Matth.
XXVII. 54.

TEXT /

Treuer Priester

LEKT/

Welchen der seelige Herr Pastor zu seinem
Reichen/Argument erkieset/

II. Tim.. IV. 7.8.

Ich habe einen guten
Kampff gekämpffet / Ich habe
den Lauff vollendet / Ich habe
Glauben gehalten. Hinfort ist mir bey-
gelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche
mir der HERR an jenem Tage / der ge-
rechte Richter / geben wird. Nicht mir
aber allein / sondern auch allen / die seine
Erscheinung lieb haben.

Lingang.

In profan- und weltlichen Scribenten /
in Christo Jesu geliebte / zum Theil betrübt /
und in der Gottseeligkeit geübte Zuhörer /
vornemlich Alexander ab Alexandro, dessen
6. Bücher Genialium Dierum der Welt- be-
rühmte Vossius nennet Promptuarium Antiquitatis veterisq;
Historiae, ein Behältnis des Alterthums und längst gesche-
hener

Crone und Lohn.

bener Geschichte/erzehlet l. 4. c. 18. und mit ihm Pangirollus, ein gelehrter Jurist, benebenst seinem Commentatore Salmutho, der die Libros Rerum Memorabil. aus der Italienschen Sprache ins Lateinische übersezet/ und mit schönen Anmerkungen gezieret/ Part. I. Tit. 55. p. 287. sqq. daß vorzeiten unterschiedliche Cronen unter denen Römern und Griechen/ damit sie die ritterlichen Helden-Thaten verehret/ im Schwang und bräuchlich gewesen. Es war verhanden *Corona Castrensis*, eine Läger-Crone/ so derjenige empfeng/ der das feindliche Läger zuerst glücklich und vorsichtiglich angegriffen hatte; Dergleichen begegnet denen Soldaten/ die zur Zeit des Käysers Juliani das Persische Läger angefallen/ und darinne 2500. erwürget/ wie hiervon zu lesen Ammianus Marcellinus *Histor. l. 24. c. 24.* Es war *Corona Obsidionalis*, eine Belägerungs-Crone/ die aufgesetzt wurde dem/ so eine Stadt von feindlicher Belägerung befreyet/ und bestunde ins gemein aus Gras von dem Orte genommen/ wo die tapffere That verrichtet worden; Und meldet Livius *Hist. Rom. Dec. 3. l. 2. c. 7.* daß Q. Fabius Maximus, und Vell. Patereulus *Hist. Rom. l. 1.* daß P. Scipio Aemilianus mit solcher gekrönet worden/ als jener die Stadt Rom von der Carthaginenser Blockvirung errettet/ dieser aber etliche Tropfen des M. Manilii aus der Feinde Händen gespielet und salvirt hatte. Es war *Corona Muralis*, oder Mauer-Crone/ welche der zu Lohne kriegte/ der sich am ersten Meister auff der Mauer gezeiget/ und dort Hannibal ohne zweiffel wird ausgespendet haben/ als er bey Belagerung Sagunthi versprach/ dem Soldaten eine güldene Crone zu schencken/ der der erste in der Ersteigung der Stadt-Mauer seyn werde/

B

werde/

Treuer Priester

werde/ besage Livii l. 6. l. 3. c. 10. Es war *Corona Vallaris*, eine Wall-Crone/ damit der Soldate gekrönet wurde/ so der allererste der Feinde Wall erstiegen/ oder sie davon abgetrieben hatte/ nach Art Aureliani und Probi, von denen Flavius Vopiscus, der Syracuser/ in Beschreibung ihres Lebens meldet/ daß sie dergleichen überkommen. Es war *Corona Navalis*, eine Schiff-Crone/ welche dem zustande/ der zu Wasser einen Sieg erhielte/ oder mit gewapneter Hand in das feindliche Schiff zu springen den Anfang machte/ wie gethan der nur genandte Aurelianus und Claudius Drusus, wie bey Suetonio l. 5. c. 17. zu sehen. Es war *Corona Civica*, eine Bürger-Crone/ die ein Römischer Bürger demjenigen zu schencken pflegte/ der sein Erretter und Erlöser gewesen war/ gleich wie dem Ciceroni begegnete/ der eine Bürger-Crone vom Rath zu Rom empfing/ weil er des Catilinae conjuration entdecket/ und der Stadt bevorstehenden ruin abgewendet hatte. Es war *Corona Ovalis*, eine Freuden-Crone/ die der erhielte/ welcher sonder Blutvergiessen die Feinde/ Räuber/ oder Auffrührer übermeisterte/ wie solches Florus l. 3. c. 19. von dem Römischen Bürgermeister P. Rutilio erzehlet/ daß er sothane Crone empfangen/ als er den Auffrubr in Sicilia, der leichtlich in ein groß Blutbad hätte ausschlagen können/ gedämpffet hatte. Es war *Corona Triumphalis*, eine Triumph-Crone/ welche Potentaten und Rittern verehret und für getragen wurde/ wenn sie einen öffentlichen Triumph celebrirten/ davon/ benebenst unterschiedlichen Exempeln/ die bisher angeführte Scribenten/ und aus ihnen Herr Fesselius Conc. Funeb. P. I. conc. 8. p. 426. dessen

Cron und Lohn.

dessen Worte wir uns guten Theils bedienen / gnugsame
Nachricht ertheilen können. Erwähnte Cronen bereitete man
bald aus Graß / wie oben bey der Belagerungs-Crone gedacht
worden / bald aus Lorber / bevorab bey denen Bürger-Cro-
nen / bald / und allermeistens / aus Golde; massen von dem
L. Amylio Regillo befand / daß er im Triumph 49. güldene
Cronen / wegen Überwindung des Antiochi, und von Q. Ful-
vio Flacco, daß er / nach erlangten Sieg wider die Celtibe-
ros in Hispanien / 124. solche Cronen davon getragen. Also
gieng in einer güldenen Crone einher der Ammoniter König /
und hernachmals David / die am Gewichte einen Centner
(verstehe einen Syrischen / nicht Ebreischen) Goldes machte /
I. Sam. XII. Item, mit einer güldenen Crone wurde versehen
und gezieret Joseph am Egyptischen / und Mardochai am
Persischen Hofe / ja der tapffere Jonathan vom Könige A-
lexander, Gen. XLI. Esth. VIII. I. Maccab. X. Heuti-
ges Tags lassen sich so kostbare Cronen derer Käyser / Könige /
Päbste / Fürsten und Herren antreffen / daß ihr Werth fast
nicht auszusprechen; gestalten Limnæus, der weitberuffene
Jurist T. 4. Jur. Publ. l. 4. c. 3. S. 14. p. 395. berichtet / daß der Pabst
Pius V. im Jahr Christi 1569. dem Cosmo Medici, als er
ihn zum GroßHerkog zu Florenz gekrönet / eine Crone von
Golde und Edelgesteinen verehret / welche auff 120000. Du-
caten geschäzet / und also umbschrieben worden: Pius V. Pon-
tifex Maximus, ob eximiam dilectionem, & Catholicæ
Religionis zelum, præcipuumq; justitiæ studium donavit,
Pabst PIUS der Fünffte hat diese Crone dem Cosmo
Medici, wegen der ausbündigen Liebe und Ehre zur
Catholischen Religion, wie auch wegen sonderbarer Bes-
fleissigung der Gerechtigkeit / verehret. Rudolphus, der

I. Sam. XII. 30.

Gen. XLI. 48.

Esth. VIII. 15.

I. Macc. X. 30.

Treuer Priester

Deutsche Römische Kayser/ hat eine neue Kayserliche Crone angeschaffet/ so von Diamanten/ Perlen und Rubinen in pur lautern Golde dermassen besetzt/ daß sie über etliche 100000. Goldgülden gerechnet wird; Und soll eine einkige Perl daran/ an der Grösse wie eine Muscateller Pirn/ 1000. Goldgülden kosten. Die güldene Krone/ oder der güldene Hut des Herzogs zu Venedig/ soll auff zweymal 100000. Cronen kommen. Die Crone derer Könige in Engelland/ so Anno 1671. den 9. Maj. von 5. verwegenen Kerlen bald wäre entwendet worden/ belaufft sich/ samt dem Königlichen Scepter/ auff 100000. Pfund Sterlings/ oder auff 4. Tonnen Gold/ und kan die eigentliche Begebenheit gelesen werden in Herr Ernsts Confect/ Taffel P. I. p. 363. sqq. Alleine was ist mit allen benandten und andern unbekandten Cronen? Sie helfen weder in Noth noch in Tod/ und sind eitel/ wie ein iegliches Ding auff der Welt/ daß Salomo wohl recht geurttheilet Coh. I. und XII. Es ist alles ganz eitel/ ganz eitel. Eine weit bessere Crone zeigt die heilige Schrift/ damit gekrönet werden die/ welche in dieser streitenden Kirche sich wider geist- und weltliche Feinde tapffer halten/ krafft der hellen und klaren Zeugnisse/ Sap. V. Die Gerechten werden ewiglich leben/ und empfangen eine schöne Crone von der Hand des HERRN/ Apoc. II. Sey getreu bis in den Tod/ so will ich dir die Crone des Lebens geben/ und unsers Texts II. Tim. IV. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe den Lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten! Hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR/ am jenen Tage/ der gerechte Richter geben wird/ nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben. Dahin mochte sein Absehen haben

Hein-

Coh. I. 2.
c. XII. 8.

Sap. V. 17.

Apoc. II. 10.

II. Tim. IV.
7. 8.

Eron und Lohn.

Heinrich III. Herzog von Anjou. Denn als er/annocho bey jungen Jahren/mit der Polnischen Erone beehret wurde/wolte sie ihm nicht anstehen / und trachtete daher nach der Francköischen / umb dieselbe / nach seines Herrn Bruders/ König Carls/ Tode anzunehmen. Nachdem er aber viel Widersacher befand/ die ihm sein Vorhaben zu lauter Unruhe und Galle machten / ließ er ein Sinnbild/ und in solchem Drey Eronen verfertigen/ zwey unten/ und eine oben/ mit der Beschrift: *Manet ultima caelo,*

Die Dritte hoff ich mit verlangen
Einst in dem Himmel zu empfangen.

Ob er nun seinen Wunsck erreicht / oder nicht? davon wollen wir iho kein Urtheil fällen/ sintemahl ihn ein Mönch im Closter/wohin ihn seine Widerwärtigen zu verstoßen gedacht/ und deshalb die Worte des Sinnbilds verändert *Manet ultima claustro,*

Die Dritte hoff ich mit verlangen
Bald in dem Closter zu empfangen/

erbärmlicher weise / vermittelst eines Messers / erstochen; Wie diß anzuführen weis der nur gemeldet Herr Ernst l. c. p. 367. und der sinnreiche Italiener Picinellus *Mund. Symbol. Tom. II. Tit. 5. c. 8. Embl. 24. p. 260. a.* Ganz gewiß hat die himmlische Erone erhalten / und pranget in derselben vor Gottes Thron/was die Seele anbetrifft/unser wohlseeliger Herr Pastor, Böhme/als der/statt eines Symboli und Wahlspruchs/ geführet nachfolgende Worte/ nach denen drey ersten Buchstaben seines Namens Christianus Böhme/ Burckardsdorffensis, nemlich: *Certanti Benè Brabeum,*

Treuer Priester

Der bekommet die Crone/
So wohl streitet/ zum Lohne.

Hören Sie es? sein Symbolum und Wahlspruch/ aus seinem
Namen entlehnet/ war Certanti Bene Brabéum,

Der bekommet die Crone/
So wohl streitet/ zum Lohne.

Wollen dannenhero zu dessen letzten Ehre und Gedächtnis/
zum Trost derer Leidtragenden / und zu Ruhß aller hier ver=
samleten/ mit einander/ in der Furcht des HErrn / küniglich
und einfältig beherzigen

Treuer Priester Cron und Lohn/

Oder

Wie Gott Priester belohne
Mit der himmlischen Crone.

Seuffzen vorher: O HErr/ hilf! O HErr/ laß alles wohl
gelingen im lehren und hören/ zu deinen Ehren! Hilf/ lieber
G D T Z / durch Christum/ in Krafft des Heiligen Geistes.
Amen.

Abhandlung.



Ir haben uns/ in Christo Jesu geliebte/ zum
Theil betrübt / und in der Gottseeligkeit ge=
übte Zuhörer / zu beschauen vorgenommen
Treuer Priester Cron und Lohn/ oder
Wie Gott Priester belohne
Mit der himmlischen Crone/
und treffen zu beobachten an Zweyerley/ theils Wer doch die
Cron

Eron und Lohn.

Eron und Lohn empfangen? theils Was er durch Eron und Lohn erlange?

Vom Ersten.

Als belangt

W 1. Wer doch die Eron und Lohn empfangen? So empfängt sie ein treuer Priester/ und also derjenige/ der 1. Den Kampf nicht abwendet/ wenn Paulus sagt: Ich habe einen guten Kampf gekämpft/ 2. Den Lauf gut vollendet/ wenn er fortfähret: Ich habe den Lauf vollendet/ 3. Den Glauben recht endet/ wenn er spricht: Ich habe Glauben gehalten. Demnach empfängt ein treuer Priester die Eron und Lohn/ wenn er

(a) Den Kampf nicht abwendet/ in dem es geheissen hat: Ich habe einen guten Kampf gekämpft. Bey den Griechen und Römern war es vor Zeiten bräuchlich/ auff dem Fechtplatz mit Fäusten/ Schwerdtern/ Lanzen/ Stangen und andern Instrumenten zu kämpfen/ und wurde derjenige nicht wenig gelobet/ der seinen Gegenpart im Angesicht der Zuschauer überwinden kunte. Also schreibet Pausanias in *Eliacis poster.* oder l. 6. p. 363. Von dem Theagene Thasio, daß er alle seine Wiederparten erlegte/ und 400. Ehrenkränze davon getragen habe. So meldet auch Xenophon *Cyropad.* l. 2. p. 42. von Cyro, daß er seinen Soldaten anbefohlen/ sich im Kampfe zu üben/ damit sie desto beherzter den Feind möchten anfallen/ und daß er die auff's schönste befördere/ die sich am besten gehalten. Als die Albaner und Römer lange mit und unter einander gestritten hatten/ kamen sie endlich auff dem Vergleich/ daß iegliche Parthey solle drey Männer erwehlen/ die sie vor die stärckesten hielten/ und sie zusammen an öffentlicher

Treuer Priester

licher Stäte kämpffen lassen; Welcher Theil nun werde siegen/demselben solle der andere mit Stadt subject und unterthänig seyn. Drauff geschah es/das die Stadt Rom drey Brüder/Horatii genandt/und die Stadt Alba ebenfalls drey Brüder/Namens Curiatii, so beyderseits im streiten sehr berühmt waren/abfertigte/und in denen hierzu auffgeschlagenen Schrancken den Kampff antreten ließ; Da denn stracks zu Anfang die Curiatii zwey Horatios erlegten/so/das es schien/diese würden den kürzern ziehen/und jene die Oberhand überkommen. Alleine der dritte und noch einige Horatius ermannte sich/und gieng an die Curiatios so muthig und Heldenmässig/das er alle Drey zu Boden fällete/und solcher gestalt das Feld behielte. Worüber er von dem König Tullo herrlich beschenkt/von denen Römern ansehnlich gekrönet/und von männiglich/Jung und Alten/rühmlich aus geschrien worden. Ein solcher Kämpffer war Paulus nicht/darff auch kein treuer Priester und Diener Gottes seyn/ohngeacht sonst die verblümte Redens Art von dieser Weise zu streiten entlehnet ist. Heutiges Tags entstehet mancher Kampff über weltliche und unnöthige Dinge/umb derer willen oftmals zeitliche und ewige Wohlfahrt verkämpffet wird/wie an Absolone II. Sam. XV. und Holoferne Judith. XV. zu sehen. So kämpffet man auch mit der Zunge/in dem fast niemand will satt werden des Dräuens/wie Isebel wider Eliam, I. Reg. XIX. des Verleumbdens/wie die Jüden wider Christum und Johannem, Matth. XI. des falschen Angebens/wie Haman wider die Jüden/Esth. III. des schmeicheln und Liebkosens/wie Judas wider Christum/Matth. XXVI. und wer wolte alle Stücke sothanen kämpffens erzehlen? Ja man kämpffet mit allerhand Irthümern und gottlosen Leben/nach Art der Baali-

II. Sam. XV.

17. 18.

Judith. XV. 1.

sq.

I. Reg. XIX. 1.

Matth. XI.

17. sq.

Esth. III. 8. 13.

Matth. XXVI.

48.

Gron und Lohn.

Baaliten im Alten/ und der Phariseer und Sadduceer/ item
der Epicurer und Nicolaiten im Neuen Testament/ I. Reg.
XVIII. Matth. XXII. A&. XVII. Apoc. II. Dergleichen
Kämpffer war unser Paulus wiederumb nicht/ darff auch
kein treuer Prediger sich darauff legen. Vielmehr kämpffte
er einen geistlichen Kampff/ darinne ihm ein rechtschaffener
Priester muß nachfolgen und ähnlich werden. Er kämpffte
mit den Feinden des Evangelii/ deren etliche er Löwen und
wilde Thiere nennet/ I. Cor. XV. und II. Tim. IV. führet auch
unterschiedliche mit Namen an/ als Elymam den Zäuberer/
Demetrium den Goldschmidt/ Ananiam den HohenPrie-
ster/ Tertullum den Redner/ Festum den Landpfleger/ Ale-
xandrum den Kupferschmidt/ Neronem den Bluthund/
u. s. f. davon die Apostel Geschichte und seine zwey Episteln an
Timotheum aufzuschlagen. Er kämpffte (daß ich mich
oben angezogenen Fesseli Worte bediene *Conc. Funebr. Part. I.
Conc. III. p. 145. und P. III. Conc. VII. p. 334.*) mit des Satans
Engel/ der ihn mit Fäusten geschlagen/ II. Cor. XII. mit sei-
nem eigenen Fleisch und Blut/ daß er wehemüthig klaget und
saget Rom. VII. Ich weiß/ daß in mir/ das ist/ in meinem
Fleische/ wohnet nichts guts. Wollen habe ich wohl/
aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das
Gute/ das ich will/ thue ich nicht/ sondern das Böse/ das
ich nicht will/ das thue ich. Ich habe wohl Lust an Gots
tes Gesetz/ nach dem inwendigen Menschen; Ich sehe aber
ein ander Gesetz in meinem Gemüthe/ und nimt mich ge-
fangen in der Sünden Gesetz/ welches ist in meinen Glie-
dern. Ich elender Mensch/ wer wird mich erlösen von
dem Reibe dieses Todes? Er kämpffte mit dem letzten Fein-
de/ dem Tod/ da er umb des Namens Jesu willen die Bande
E und

I. Reg. XVIII.

19.

Matt. XXII. 15.

A&. XVII. 18.

Apoc. II. 15.

I. Cor. XV. 32.

II. Tim. IV. 17.

II. Cor. XII. 7.

Rom. VII. 18.

199.

Treuer Priester

Phil. I. 21.

Eph. VI. 13.
199.

AA. IX. 16.

Phil. IV. 13.

Rom. VIII. 35.

und Trübsal nichts achtete/sondern sterben für seinen Gewinn hielte/ Phil. I. Und brauchte zu solchen Kampff die jenigen Waffen/ so er ordentlich erzehlet und nahmbafftig machet Eph. VI. daß es gewesen der Harnisch Gottes/ der Krebs der Gerechtigkeit/ der Schild des Glaubens/ der Helm des Heils/ und das Schwerdt des Geistes. Dannenhero kunte es nicht anders kommen/ sein Kampff musste ein guter Kampff seyn/ daß es heisset: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet. Gut war er/ weil Christus denselben zu kämpffen verordnet hatte/ sprechende Act. IX. Ich will ihm zeigen/ wie viel er leiden soll umb meines Namens willen. Gut/ sintemal er die Kräfte hierzu von Ihm erhielt/ und deshalb öffentlich bekennet Phil. IV. Ich vermag alles durch den/ der mich mächtig gemacht hat/ Christum. Gut/ in Ansehung des Siegs/ den er wider seine Widersacher allewege davon getragen/ daß ihn nichts hat von der Liebe Gottes scheiden können/ weder Trübsal noch Angst/ weder Verfolgung noch Hunger/ weder Blöße noch Fährlichkeit/ weder Schwerdt noch etwas/ sondern daß er in dem allen weit überwunden/ umb des willen/ der ihn geliebet/ Rom. VIII. Der vortreffliche Theologus unser Kirche / D. Gerhard seel. beschreibet den guten Kampff Pauli *Comment. h. l. p. 207.* und ziehet zugleich kurz zusammen/ was in vorhergehenden gemeldet worden/ auff folgende Weise: *Vita Pauli constitit in certamine bono, quia in acie collocatus habetenus contra peccata, mundum, carnem, diabolum, hæreticos, falsos Apostolos, adeoq; Christi hostes, Judæos pariter & gentes, Christi virtute, qui cum roboravit, victor evasit, Pauli Leben hat in einem guten Kampff bestanden/ alldieweil er bisher an der Spitze gestanden wider Sünde/ Welt/ Fleisch/*

Eron und Eohn.

Fleisch/ Teuffel/ Keger/ falsche Apostel/ und also Christi Feinde/ Jüden und Heyden/ und durch Krafft Christi/ der ihn gestärcket/ den Sieg erhalten. Was aus dem Grund-Text anzuführen wäre/ τὸν ἀγῶνα τὸν καλὸν ἠγωνίσμαί, wo eine Emphasin mit sich bringet der zweymahl gesetzte Articul, hernach das ἀγωνίζομαι Syr. שרתתן, so bedeutet contendo instar Palæstritarum, ich streite wie ein Fechter und Kämpffer/ und den ἀγῶν Syr. נגונ, welches so viel ist als locus ad certamen designatus, & concertatio ipsa, der Ort zum Kämpffen bestimmet/ un̄ das Kämpffen an sich selbst/ das über gehen wir mit stillschweigen/ und mercken/ daß ein wahrhaftiger Diener Christi/ gleich allen rechtgesinnten Christen/ in Pauli Fußstapffen zu treten habe/ und zu beherzigen den schönen Vers des alten und gottseeligen Poetens Prosperi:

Nunquam bella piis, nunquam certamina desunt,

Et quocum certet, mens pia, semper habet.

Es mangelt Frommen nie an kriegen und an streiten/
Ja ieglich fromm Gemüth hat steten Kampff zur
Seiten.

Wir haben zu Kämpffen mit dem leidigen Teuffel/ der seine Feindschafft alsbald nach dem Fall angefangen/ und ein so grausamer Feind ist/ daß man ihn wohl mag nennen am Verstand den geschwindesten/ an Bosheit den grösten/ an Erfahrung den verschlagensten/ an Kühnheit und Macht den stärckesten/ an Tyranny den Blutdürstigsten/ an Fleiß den Unverdrossensten. Daher ihn die Schrift vergleicht wegen seiner Grimmigkeit mit Löwen/ I. Petr. V. wegen der Stärke mit Ochsen und Drachen/ Psal. LXVIII. Apoc. XII. wegen der List mit einer Schlangen/ II. Cor. XI. wegen der

I. Petr. V. 8.

Ps. LXVIII. 12.

Apoc. XII. 9.

II. Cor. XI. 8.

Treuer Priester

Job. XL. 18.

Luc. XI. 15.

Pfal. XCI. 3.

Joh. X. 13.

Hoffarth mit dem Behemoth oder Elephant/ Job. XL. wegen der Unverschämtheit mit denen Fliegen/ Luc. XI. wegen der Nachstellung mit einem Jäger/ Psal. XCI. wegen der immerwährenden Feindschaft mit Wölfen/ Joh. X. Man besehe *Festclii Regnum Diaboli mysticum* von Anfang bis zu Ende/ so wird sichs geben. Der Teuffel ist ein *Nequam per omnes Casus*, der seines gleichen nicht hat; Braucht lauter *μεθοδεias*, vortheilhafte Griffe und Käneke; greift den Menschen da an/da er am schwächsten/trifft ihn/da er am weichsten/fället ihn/da es am schlipfferigsten ist. *Ibi decipulam ponit, ubi semitam mentis conspicit*, schreibt Stephan. Cloz. *Cypr. Dec. I. Can. II. p. 53.* Er machts wie die Mäusefänger/ und stellet uns da den Strick und die Falle hin/ da wir am wenigsten pflegen mit unsern Gedanken zu wandeln/ und betreugt uns also am ehesten. Er lauret wie ein Strassenräuber hinter dem Busch/und wartet/ daß er den Elenden erhasche/und erhaschet ihn/ wenn er ihn in sein Netz zeucht/ Psal. X. Wird er gleich zu einer Thür ausgetrieben/ so weicht er nur eine Zeit lang/ und kömt bald zur andern wieder hinein. Ist schier wie die Käsen/ die so lange umb den heißen Brey/ oder wie die Diebe/ die so lange bey nächtlicher Weile umb ein Haus/ oder wie die Soldaten/ die so lange umb eine belagerte Stadt herum gehen/ bis sie etwas erschnappen/ und davon tragen. Mit diesem argen Feinde haben wir zu kämpffen/ daß es wohl mag heißen:

Pfal. X. 9.

Der alte böse Feind.

Mit Ernst ers test meynt.

Groß Macht und viel List

Sein grausam Rüstung ist.

Auff Erd ist nicht seins gleichen.

Neben

Eron und Lohn.

Neben ihm haben wir ferner zu kämpffen mit der gottlosen Welt/ die im Argen liegt/ I. Joh. V. und uns immerfort reizet zu Augen=Lust/ Fleisches=Lust und hoffärtigen Leben/ c. II. die da verdirbet mit bösen Exempeln/ ringet mit süßen Wohl-lüsten und schrecket mit hefftiger Verfolgung. Da ereignen sich Cains feindselige Herzen/ Sauls betrügliche Gaben/ Simeis lästerliche Zungen/ Doëgs falsche Lippen/ Joabs verräthliche Grüsse/ Judæ mörderische Küsse/ wie gedachter Cloz. redet l. c. p. 54. die Honig im Munde/ und Galle in der Seele führet. Hierzu kömmt unser eigen Fleisch und Blut/ welches wieder den Geist kämpffet/ daß wir nicht thun was wir wollen/ Gal. V. Und wie die beyden Kinder Esau und Jacob sich mit einander stiessen in Mutterleibe; Also stossen sich die zweene Menschen/ der alte und neue/ äußerliche und innerliche/ immerdar/ und bleibt jener irdisch/ dieser himmlich gesinnet/ jener trachtet nach dem/ das auff Erden ist/ dieser nach dem/ das droben ist/ Col. III. *Quocung, eo*, saget Hieronymus, *inimicum meum porto mecum*, Wo ich nur hin gehe oder stehe/ da trag ich meinen Feind bey und mit mir. Endlich bleibet nicht aussen der Tod/ als unser letzter Feind/ mit dem wir kämpffen müssen/ und ofters unversehens und zu der Zeit/ da wir uns seiner am wenigsten vermuthen. Wenn einer auff sein Geld und Gut dencket/ wie er es möge vermehren/ oder wie er könne an Ehren und Aemptern grösser werden/ seine Weißheit und Verstand in wichtigen Dingen ferner gebrauchen/ und hier und da etwas Hauptsächliches verrichten/ so schleicht dieser Kämpffer herzu/ macht einen Strich durch der Menschen Gedancken/ und reißt ihr Leben ab/ wie ein Weber/ daß alsdenn verlohren sind

I. Joh. V. 19.

c. II. 16.

Gal. V. 17.

Col. III. 2.

Treuer Priester

Es. XXXVIII.

v. 13.

II. CXLVI. 4.

Rom. VIII. 38.

I. Cor. IX. 24.

alle ihre Anschläge/ Es. XXXVIII. Pfal. CXLVI. — Haben wir demnach wohl Achtung zu geben/ wie wir mögen wieder erzehlte Feinde ritterlich kämpffen / und unserm seel. Herrn MitBruder nachfolgen. Denn der hat einen guten Kampff gekämpffet mit dem Satan/ dem er nicht allein in der Heil. Tauffe abgesaget/ sondern im ganken Leben/ vor sich und seine anvertraute Pfarr-Kinder/ tapffer widerstanden. So hat Er auch einen guten Kampff gekämpffet mit der Welt/ und seinem Fleisch und Blut / die ihm nicht kuntten durch irrige Lehre/ Unglauben/ bösen Wandel und Leben das Ziel seines Christenthumbs/ in göttlicher Schrift vorgeleget/ verrücken. Ja er hat einen guten Kampff gekämpffet mit dem Tode/ vor dem Er sich nicht gefürchtet/ sondern ihn getrost erwartet/ und öffentlich bekandt: Er wäre gewiß/ daß weder Tod noch Leben Ihn würde scheiden von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo Jesu unserm HERN/ Rom. VIII. Kan daher nicht anders seyn/ Er hat treuer Priester Cron und Lohn empfangen/ welche empfängt ein ieglicher/ wenn er

(b) Den Lauff gut vollendet / in denen Worten: Ich habe den Lauff vollendet. Bey vorhin erwehnten Römern und Griechen war das Wettlauffen gar gebräuchlich/ daß man entweder naekend mit einem blossen Niederkleide angethan/ oder gewapnet/ oder zwey ehrne Schilde in den Händen haltend/ in den fürgesetzten Schrancken/ die gemeiniglich 600. Schuh lang waren/ und drüber / in die Wette lieff/ und daß derjenige/ so zu erst das vorgesteckte Ziel erreichte/ das Kleinod überkam/ davon Paulus Bericht erstattet I. Cor. IV. Wisset ihr nicht / sprechende/ daß die/ so in den Schrancken lauffen / die lauffen alle / aber einer erlangt

Eron und Lohn.

langt das Kleinod. Lauffet nun also/das ihrs ergreiffet.
So meldet Pausanias in *Eliacis* oder l. 5. p. 287. von Endymione, dem Könige in Elide, daß er drey Söhne gehabt/ Pæonem, Epea und Arolum, die allesamt tapffere Helden gewesen/ und über die er sich Gedancken gemacht/ sie möchten einmahl nach seinem Tode umb die Erone einen Krieg erregen; Drumb habe er ein Lauffen angestellet/ und verordnet/ daß sie dem solte auffgesetzt werden/ so der allererste bey dem abgemessenen Ziel seyn würde; Da denn Epeus, sonst der mittlere/ der erste am Zweck/ und also hernach am Königreiche worden. Ingleichen schreibet er in *Laconicis* oder l. 3. p. 181. von Danao, dem Könige in Argolide, daß/ als er vom Oraculo vernommen/ es werde einer aus seinen Eydännern ihn tödten/ habe er seine 50. Töchter an seines Bruders Egypti 50. Söhnen verheyrathet/ und einer jedwedem befohlen/ sie solte in der ersten Nacht ihren Bräutigam erwürgen; welches auch alle gethan/ ohne eine/ Hypemnestra genandt/ so ihren Bräutigam Lyncéum leben lassen/ und der endlich den Danaum erwürget. Damit aber diese Männermörderinne nicht unverehliget bleiben möchten/ als an deren schändlicher That ieder mann ein Vergerniß empfand / habe er vor seinem Ende ein Wettlauffen dergestalt angestellet/ daß wer am ersten das Ziel erreichte/ die Wahl haben solle/ aus allen 49. die zum Eheweibe anzunehmen/ die ihm am besten gefalle; wer drauff der nächste sey/ solle wiederumb sich unter den 48. auslesen/ die ihm anstehe; der folgende aus den 47. die er beliebe; der vierdte und fünffte aus den 46. und 45. die er begehre; und so fort/ biß sie alle zur Heyrath kämen. Bey solchen lauffen gieng zuweilen List und Betrug vor/ wie aus folgender Historia zu erkennen/ die der gelehrte Bischoff zu Warm in Preussen/

Treuer Priester

sen/ Mart. Cromerus erzehlet. Nemlich/ als Lescus, der erste dieses Namens/ König in Pohlen/ mit Tode abgangen war/ und die Senatores sich nicht bald vertragen künden/ wem die Königliche Crone auffzusetzen/ fiel zuletzt der Schluß: Es solle ein Wettlauffen/ auff bunten Schecken/ angestellet/ und der/ sonder Wiederrede/ zum König erkläret werden/ der durchs Glück zum ersten das Ziel erlange. Was geschah? Einer/ der sich Lescum nennete/ und vor andern gerne wäre König gewesen/ versteckte in den Kenneplatz/ von allen beliebt und ausersehen/ heimlicher weise eiserne spizige Fuß-Angel/ damit die Pferde drein treten und sich stürzen möchten/ seinem Pferde aber ließ er Eisen unterlegen/ welches dazumahl noch nicht im Brauch war/ auff daß es ungehindert lauffen und forne an kommen könnte. Nun trug sich zu/ daß zwey Junglinge den Tag zuvor/ ehe der Wettlauff angieng/ aus Scherz mit einander nach dem Ziel lieffen/ und unterwegs an die versteckten Fuß-Angel anstießen/ die denn im Sande nachsuchten/ solche funden/ und die Stäte fleissig merckten. Folgendes Tags/ da alle Senatores auff ihren bunten Pferden zusammen kamen/ und nach dem Ziel zu rennen anfiengen/ lieff einer von gedachten Junggesellen zu Fuß mit hin/ und verursachte also/ daß die andern drüber lachten/ kam aber/ weil ihre Pferde anstießen/ nechst Lescu, der den Ort/wo die Fuß-Angel verborgen lagen/ umbrutte/ und am ersten das Ziel erreichte/ auch behende dahin. Hierüber verwunderte sich ieder mann/ wie das zugienge/ und meineten/ es wäre ein sonderlich Wunderwerck von Gott/ der Lescum wolte zum Könige haben/ fielen auch allesamt von den Pferden/ und wünscheten Ihm/ als künfftigen Könige/ Glück und Heil. Alleine da der Betrug/ durch mehr zu gedenckenden Junggesellen/ offenbahr

Eron und Lohn.

bahr wurde/und die Eisen an Lesci Kofse sich fanden/ entstun-
 de ein solcher Unwille/ daß man Lescum in Stücken zerhube/
 und hingegen den Junggesellen/ der nach ihm zum Zweck
 kommen war/ zum König erwählte/ und Lescum den Andern
 nannte. Welcher Andere Lescus, zu Erinnerung seines ge-
 ringen Standes/ die jenigen schlechten Kleider/ so er damahls
 bey der Wahl angehabt/ täglich/ Zeit seiner Regierung/ die er
 Christlich und tugendhafft geführet/ für die Augen legen las-
 sen/ damit er sich nicht erhubē/ sondern seiner schlechten An-
 kunfft erinnerte. Ein solcher Läufer ist Paulus nicht gewes-
 sen/ ohngeacht er im verblühten Verstande hierauff alludi-
 ret; dürfen es auch nicht treue Lehrer und Prediger seyn/
 eben wie sie sich nicht gleich zu stellen haben denen Wettläuf-
 fern/ die da lauffen in den Schrancken der Bosheit nach dem
 Ziel der Verdammnis/ wie Cain mit dem Bruder-Mord ge-
 than/ Gen. IV. Isebel mit Stolz und Hoffarth/ II. Reg. IX.
 Achan mit Diebstal/ Jos. VII. Corah, Dathan und Abiram
 mit Aufruhr/ Num. XVI. Jerobeam mit Abgötterey/ I. Reg.
 XII. Delila mit Unzucht/ Jud. XVI. Nabal mit Weis und
 Wucher/ I. Sam. XXV. Der Reiche Mann mit schlechten
 und demmen/ Luc. XVI. andere mit andern groben Sünden
 und Lastern. Vielmehr verstehet der Apostel durch das voll-
 endete Lauffen den Lauff seines Berufs und ganken Lebens/
 so/ in Betrachtung der vielfältigen und müheseligen Reisen/
 einem steten Lauff ähnlich geschienen/ und von Chrysofomo
 Homil. 73. ad Pop. nicht unfüglich Soli currenti, der lauffenden
 Sonnen verglichen wird. Denn wie die Sonne den Erd-
 kreis umbläuffet/ und nicht stille stehet/ auch mit ihrer Hitze
 und Glanz alles erwärmet und erleuchtet: Also hat Paulus,
 Zeit währenden Ampts/ viel Länder und Städte/ zu Wasser

Gen. IV. 9.
 II. Reg. IX. 30.
 Jos. VII. 1.
 Num. XVI. 1.
 I. Reg. XII. 28.
 Jud. XVI. 4.
 I. Sam. XXV.
 3. 11. sq.
 Luc. XVI. 30.

D

und

Treuer Priester

Aa. XX. 24.

Rom. XV. 17.
199.

Syr. XXIII. 28.
Psal. XXXIV. 8.
I Petr. V. 8.
Ebr. XIII. 17.
Rom. XIII. 3.
Ex. XXII. 23.
Ez. LIX. 12.
Rom. II. 15.
I. Cor. VII. 17.

und Land/ über 3000. Meilweges/ nach Buntingii Ausrech-
nung in seinem *Itinerario* P. II. p. 114. von Jerusalem bis an Illy-
ricum umbwandert/ und Juden und Heyden geprediget/ da-
von er selbst schreibet Aetor. XX. Ich vollende meinen
Lauff mit Freuden/ und das Ampt/ das ich empfangen ha-
be von dem HERRN Jesu / zu bezeugen das Evangelium
von der Gnade Gottes / und Rom. XV. Ich kan mich
rühmen in Jesu Christ/ daß ich Gott diene. Denn ich
dürffte nicht etwas reden / wo dasselbige Christus nicht
durch mich wirkete/ die Heyden zum Gehorsam zu bring-
en / durch Wort und Wercke/ durch Krafft der Zeichen
und Wunder / und durch Krafft des Geistes Gottes/ also/
daß ich von Jerusalem an und umbher/ bis an Illyricum,
alles mit dem Evangelio Christi erfüllet habe/ und mich
sonderlich befließen das Evangelium zu predigen/ wo Chris-
tus Name nicht bekandt war/ auff daß ich nicht auff ei-
nen frembden Grund bauete. Sothanen Beruffs- und
Lebens-Lauff haben rechtschaffene Priester / und nebenst ih-
nen fromme Christen in acht zu nehmen/ und zu bedencken/ daß
wie vor diesen die Wettläuffer viel Aufseher hatten/ die gar
genau ihren Lauff betrachteten: Also sey ihr OberAufseher
GOTT im Himmel/ dessen Augen alles sehen/ was die Men-
schen thun/ Syr. XXIII. und der/ nechst ihm/ zu Aufsehern be-
setzet die heiligen Engel/ Psal. XXXIV. die bösen Geister/
I. Petr. V. die Seelsorger/ Ebr. XIII. Regenten/ Rom. XIII.
Wittben/ Wäysen und Frembdlinge/ Exod. XXII. die be-
gangenen Sünden/ Ez. LIX. und das eigne Gewissen/ Rom. II.
Wie ferner die Wettläuffer in ihren Schrancken blieben/
die ihnen vorgesehet waren: Also heisset es I. Cor. VII. Ein-
seglischer / wie ihn der HERR beruffen hat/ also wandele
dele

Gron und Lohn.

dele er/ Ebr. XII. Lasset uns lauffen durch Gedult in dem
Kampff/ der uns verordnet ist/ Syr. III. Was dir Gott be-
fohlen hat/ des nim dich stets an. Wie die Wettläuffer
nicht achteten die mannichfaltige judicia und Urtheile der Auff-
und Zuseher: Also dürffen treue Prediger und Kinder Got-
tes sich nicht kehren an das Urtheil der Gottlosen Welt/ son-
dern beherzigen den Paulinischen Ausspruch Gal. I. Predi-
ge ich Menschen oder Gott zu Dienst? oder gedencke ich
Menschen gefällig zu seyn? Wenn ich den Menschen noch
gefällig wäre/ so wäre ich Christi Knecht nicht. Wie die
Wettläuffer mitten unterm lauffen immer ein genaues Ab-
sehen auff das vorgeschriebene Ziel hatten: Also stehet wahr-
ren Priestern und Christen zu/ daß sie vergessen/ was dahins-
den ist/ und sich strecken zu dem/ das daforne ist/ und jagen
nach dem vorgesteckten Ziel/ nach dem Kleinod/ welches
vorhält die himmlische Berufung Gottes/ in Christo Jesu/
Phil. III. Der oben etlich mahl an, und ein-geeführte
Herr Fesselius observiret recht schön *Conc. Funeb.* P. III. p. 344.
es sey unser Leben *curfus continuus*, ein steter Lauff/ den
wir so lange lauffen müssen/ biß wir ihn/ nach Gottes Willen/
vollendet. Führet drauff an den Kirchenlehrer Chylostomum
und Basilium, deren jenes Worte *Homil. 21. ad Theod. Monach.*
kurg/ aber gut lauten: *Quid vita nostra? Cursor est*
vita, Was ist unser Leben? Ein Läufer ist unser Le-
ben. Dieses: *Omnes currimus curriculum ad pro-*
priam metam; quamobrem omnes in via sumus,
Wir lauffen alle den Lauff zu unserm eigenen Ziel/ dar-
umb sind wir alle auff dem Wege. Ja er beweiset weit-
läufftig/ daß unser Leben sey *curfus communis*, ein allge-
meiner

Ebr. XII. 1.

Syr. III. 21.

Gal. I. 10.

Phil. III. 13. sq.

Treuer Priester

- Pfal. LXXXIX.**
v. 49. meiner Lauff/ da niemand lebet/der den Tod nicht sehe/ Psal. LXXXIX. cursus certissimus, ein gewisser Lauff/ den mancher vollende alsbald in Mutterleibe/ ehe er die Welt erblicket; mancher in der Kindheit; mancher in der Jugend; mancher im männlichen Alter; mancher bey grauen Jahren/ nach dem es Gott beschlossen/ bey dem die Zahl unserer Monden
- Job. XIV. 5.** stehet/ Job. XIV. Cursus brevissimus & velocissimus, ein kurzer und schneller Lauff/ der oftmahls vergehet/ wie ein Schatten/ Geschrey/ Vogel oder Pfeil/ Sap. V. Cursus laboriosissimus & molestissimus, ein mühseliger und beschwerlicher Lauff/ da alles/ wenn es köstlich gewesen/ Müß und Arbeit gewesen ist/ Psal. XC. Cursus periculosissimus, ein gefährlicher Lauff/ sintemahl man berückt wird zur bösen Zeit/ wie etwa Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen/ oder Vogel mit einem Strick/ ehe sie es vermeinen/ Coh. IX. Cursus dissimilimus & diversissimus, ein ungleicher Lauff/ auff dem die meisten durch die weite Pforte zur Hölle/ die wenigsten durch die enge Pforte zum Himmel wollen/ Matth. VII. Das hat iederzeit in reiffe Betrachtung gezogen unser seeliger Herr Mitbruder/ der seines Beruffs/ Lebens und Priesterthums-Lauff dermassen glücklich fortgesetzt und vollendet/ daß er mit Bestand der Wahrheit singen können:

Jeh will/ so lang ich lebe noch/
Mein Creuz dir frölich tragen nach;
Mein Gott/mach mich darzu bereit/
Es dient zum besten allezeit.
Hilff mir mein Sach recht greiffen an/
Daß ich meinen Lauff vollenden kan.

Hilff

Eron und Lohn.

Hilff mir auch zwingen Fleisch und Blut/
Für Sünd und Schanden mich behüt.

Die sämtliche Kirchfarth wird dessen gnugsames Zeugnis ab-
statten können / und auch nach seinem Tode bekräftigen / daß
Er durchgängig den Lauff wohl vollendet / und mit seinem
Exempel Ihnen / als anvertrauten Seelen / und seinen leib-
lichen Kindern / löbliche Nachfolge gegeben habe / die sie bester-
massen mercken / und sich des Glaubens befleißigen werden ;
Immassen treuer Priester Eron und Lohn erfolget / wenn
mann

(c) Den Glauben recht endet / wenn der Text
lautet : Ich habe Glauben gehalten. *Τετήνηκα* steht in
des Heiligen Geistes Sprache / von *τηρέω*, welches eigentlich
bedeutet *servo, conservo, ich halte / behalte / item custodio,*
ich bewache / schier wie das Ebreische *שָׁמַר*, davon es Avena-
rius *Diction. Ebr. p. 161.* per Apharesin herkommen läst / und
hier bey dem Syrischen Dolmetscher anzutreffen / wenn er se-
het : *הימנתי כשרת* *fidem meam custodivi, ich habe meis-*
nen Glauben / NB. meinen Glauben / bewahret. Hat auch
sonst mit den gleichbedeutenden Wörtern *σώζω* und *φυλάττω,*
eine grossen Unterscheid / den theils der Engelländische Ritter
Eduard Leigh *Crit. Sacr. N.T. p. 329.* theils der vornehme Theo-
logus Joh. Gerhard. *Harm. Evang. p. 1676. a.* an- und ausführet.
Begreift hiesiges Orts ein Gleichnis in sich / von Soldaten
hergenommen / die ihrem Obersten zum Regiment und Fahne
geschwore / Leib und Leben / Treue / Ehr und Redlichkeit verspro-
chen habē / also / daß Paulus anzeigt / er sey im Glauben bestän-
dig verblieben / nach dem er zu Damasco, bey seiner Tauffe /
zum Blutfähnlein des Kreuz-Obersten Christi Jesu mit einem

Treuer Priester

A. Cor. IX. --

XXVI.

II. Tim. IV. 16.

sq.

Matth. XI. 7.

Apoc. III. 6.

Matth. XVI.

26.

e. V. 11.

e. XIX. 29.

Jurament sich obligat und verbunden gemacht. Zwar so hat man es versucht/ ihn vom Glauben abzuwenden bald mit lieblosen/ bald mit Nachstellung und Drängung/ bald mit Geißeln und gefänglicher Haft/ wiesonderlich geschehen zu Damasco, Jerusalem/ Antiochia, Iconien/ Lystra/ Philippis, Thessalonich, Berrhoën, Corintho, Epheso, vorm Landpfleger Felice und Festo, vorm König Agrippa, und zweymahl vorm Tyrannischen Kayser Nerone, besage der Apostolischen Geschicht vom 9. Cap. bis auff das 26ste/ und II. Timoth. IV. Alleine vergebens/ in dem er sich weder auff der Juden verstockten Sinn/ noch auff der Heyden Abgötterey/ verleiten lassen. Welcher Priester demnach und rechtschaffener Christ recht kämpffen/ und Cron und Lohn hinweg tragen will/ der muß den Glauben behalten bis an sein Ende/ und darff nicht einem Rohr gleichen/ so der Wind hin und her wehet/ Matth. XI. noch einem laulichten Wasser/ so nicht kalt/ und auch nicht warm ist/ Apoc. III. Wird ihm Ehre und Beförderung versprochen/ fals er den Glauben verleugne/ so sage er aus Matth. XVI. Was hülfss dem Menschen/ so er die ganze Welt gewinne/ und nehme doch Schaden an seiner Seele? oder was kan der Mensch geben/ damit er seine Seele wieder löse? Lästern und schmähen ihn die Widersacher des Glaubens halber/ so bedeneke er/ was Jesus saget Matth. V. Seelig seyd ihr/ wenn euch die Menschen umb meinet willen schmähen und verfolgen/ und reden allerley übels wieder euch/ so sie daran liegen; Send frölich und getrost/ es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Will man ihn verbannen und verjagen/ so trage ers gedultig/ und halte sich an den Ausspruch seines Heylandes Matth. XIX. Wer verlässet Häuser/ oder Brüder/ oder Schwester/

Gron und Lohn.

ster/ oder Vater/ oder Mutter/ oder Weib/ oder Kinder/
oder Flecker/ umb meines Namens willen/ der wirs hun-
dertfältig nehmen/ und das ewige Leben ererben. Wer-
den ihm allerhand Marter und Quaal zuer kandt/ so bilde er
sich stark ein die nachdenckliche und herdringende Worte
Rom. VIII. Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herr-
lichkeit/ die an uns soll offenbahret werden. Komts dahin/
daß er dem Tode herhalten soll/ so lasse er seinen Trost seyn die
Vermahnung Jesu Matth. X. Fürchtet euch nicht für de-
nen/ die den Leib tödten/ und die Seele nicht mögen töd-
ten; Fürchtet euch aber vielmehr für dem/ der Leib und
Seel verderben mag in die Hölle/ und beobachte wohl/ was
Chrysostronus derer Kirchen-Väter güldener Mund ausre-
det *Epist. ad Cyriac.* Siquidem vult me Regina exulem agere,
agat in exilium; Domini est terra, & plenitudo ejus. Si
vult secare, secet; idem passus est Esaias. Si vult in pel-
agus me mittere; idem tres pueri passi sunt. Si me feris
vult objicere, objiciat; Danielis in lacum leonibus obje-
cti reminiscar. Si me lapidare vult, lapidet; socium ha-
beo Stephanum protomartyrem, Si caput tollere vult,
tollat; habeo socium Johannem Baptistam. Das ist: Will
mich die Königin ins Elend vertreiben/ so treibe sie mich
immer dahin; Die Erde ist des HErrn/ und was drin-
nen ist. Will sie mich entzwey sägen lassen/ so mag's seyn;
Hats doch der Prophet Esaias auch erduldet. Will sie
mich ins Meer werffen/ so will ich mich des Jonæ erinnern.
Will sie mich in den Feuer-Ofen stecken/ so ist dieses auch
benen drey Männern zu Babel wiederfahren. Will sie
mich den wilden Thieren fürwerffen/ so thue sie es/ ich will
an den Daniel in der Löwen-Gruben gedencken. Will sie
mich

Rom. V. 18.

Matth. X. 18.

Treuer Priester

mich zur Steinigung verdammen/ wohlan/ so habe ich zum
Gesellen den ersten Märtyrer Stephanum. Will sie mir
das Haupt abschlagen lassen/ Ich bin zu Frieden/ und ha-
be zum Geferten Johannem den Täufer. In Summa,
Qui verè in Christum credunt, mori millies malunt, quàm
fidem Christi abnegare, heisset bey dem geistreichen Athana-
sio *lib. de Incarnat. Ver.* Die warhaftig an Christum gläu-
ben/ die wollen lieber tausend mahl sterben/ als den Glau-
ben Christi verläugnen. Man liest mit Verwunderung/
was Justinus von Cynegiro, einem Atheniensischen Solda-
ten erwehnet/ nemlich/ als der Athenienser Feinde in einer
Feld-Schlacht überwunden waren/ und sich zu Wasser auff
etliche Schiffe retterirten/ ergrieff er derselben eins mit der
rechten Hand/ und hielt es so feste/ daß sie ihn nicht abtreiben
kuntten/ biß sie ihm solche Hand abhieben. Da das geschehen/
faßte er gedachtes Schiff mit der linken Hand/ und ließ eben-
fals nicht loß/ biß sie ihm auch abgeschlagen wurde. Ja da er
keine Hand mehr hatte/ ergrieff er das feindliche Schiff mit
dem Munde/ und vermeinte es zu halten und zu gewinnen.
Eine solche Tugend und Tapfferkeit war bey ihm/ die er er-
wies/ nur zeitliche Ehr und reputation davon zu tragen.
Was soll nun ein treuer Priester und Christe thun/ der himm-
lische Cron und Lohn zu erlangen trachtet? Er muß/ nach Art
Cynegiri, das Schiff des Glaubens/ und im Glauben seinen
Jesum feste ergreifen und behalten/ solte er gleich zur Rechten
alle weltliche Ehre/ und zur Linken alle irrdische Wohlfarth
verschergen/ und niemals aus dem Gedächtnis lassen den be-
kandten Vers:

Omnia si perdas, Jesum servare memento,

Solte dir gleich alles vergehn/

Bleibe nur bey Jesu fest stehn.

Gut

Eron und Lohn.

Gut verlohren/ nichts verlohren; Ehre verlohren/ nichts verlohren; Leben verlohren/ nichts verlohren; Jesum verlohren/ alles verlohren/ als der selber saget Matth. X. Wer sein Leben findet/ und mich verlieret/ der wird es verlieren/ und wer sein Leben verleuret umb meinet willen/ der wirds finden. Das hat bester massen in acht genommen unser Wohlseeliger Herr Pastor und Mitbruder/ und den Glauben an seinen Jesum/ den Er eyffrig geprediget/ so gehalten und behalten/ daß Ihm im geringsten nichts davon abwendig machen können/ weder Tod noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt/ weder gegenwärtiges noch zukünftiges/ weder hohes noch tieffes/ noch eine andere Creatur/ zu reden aus Rom. VIII. Daher hielt er fürtrefflich viel auff das herrliche Buch Ottonis Casmanni, dessen Titul Christianus Nomine & Re, Sorte & Morte, quoad Ευζωίαν, Ευπρασίαν & ΑΓρασίαν, hatte es auch mit in sein Grab zu nehmen fest beschlossen/ wo er nicht/ auff erinnern/ daß es versaulen und vermodern müsse/ sich resolviret/ ein hölzernes/ mit dergleichen Überschrift bezeichnet/ gut seyn/ und das natürliche dem ältisten Herrn Sohne/ zum Gedächtnis/ hinterbleiben zu lassen/ wie wir unten im Lebens-Lauff werden zu hören haben. Wohl nun dessen Leidtragender Frau Wittben/ wohl dessen Herren Söhnen und Frauen Töchtern/ wohl dessen Kindes-Kindern/ wohl dessen nachgebliebenen Freunden und Bekandten/ wohl uns allen ins gesamt/ wenn wir in seine Fußstapffen treten/ und stets beherzigen/ daß ein treuer Priester und frommer Christ des ewigen Lebens Eron und Lohn empfangen/ wenn er den Kampff nicht abwendet/ ferner den Lauff gut vollendet/ und endlich den Glauben recht endet.

Matth. X. 59.

Rom. VIII.
38. sq.

¶

Dom

Treuer Priester
Vom Andern.

Was betrifft

II. Was er durch Cron und Lohn erlange? So erlangt ein rechtschaffener Priester und Christen-Mensch die Crone der Gerechtigkeit/ wenn Paulus saget: Hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit/ verstehend das ewige Leben/ welches Christus uns durch seine Dorne Crone/ Blut und Leiden erworben hat/ als יהוה צדקנו der Herr/der unsere Gerechtigkeit ist/ Jerem. XXIII. und welches sonst genennet wird eine schöne Crone/ Sap. V. eine güldne Crone/ Syr. VI. eine unvergängliche Crone/ I. Cor. IX. in gleichen die Crone der Herrlichkeit/ Bar. V. die unverwelckliche Crone der Ehren/ I. Pet. V. die Crone des Lebens/ Jac. I. und Apoc. II. &c. Denn gleich wie Cronen keinen Anfang und Ende haben: Also wird im ewigen Leben kein Ende seyn/ sondern wir werden bleiben im Hause des Herrn immerdar/ Psalm. XXIII. Gleich wie Cronen lange Zeit währen/ und kommen von Königen zu Königen: Also regieren die seeligen Kinder Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Apoc. XXII. Gleich wie Cronen offters mit Edelsteinen gezieret sind/ daß sie anmuthig schimmern und glänzen; Also ist das Erbtheil der Heiligen im Licht/ Col. I. dabey sie leuchten wie des Himmels Glanz/ Dan. XII. und tragen an sich den Jaspis stetsblühender Jugend/ den Carbuncul himmlischer Klarheit/ den Smaragd vollkommener Heiligkeit/ den Sapphier göttlicher Anschauung/ den Turkis ewiger Freuden/ den Demant beständiger Gesundheit und Unsterblichkeit u. s. f. Cronen bestehen insgemein aus Gold/ dem allerreinsten metal; Eben wie die Auserwehlten im

Jer. XXIII. 6.

Sap. V. 17.

Syr. VI. 30.

I. Cor. IX. 25.

Bar. V. 2.

I. Pet. V. 4.

Jac. I. 12.

Apoc. II. 10.

Psal. XXIII. 6.

Apoc. XXII. 5.

Coloff I. 12.

Dan. XII. 3.

Erone und Eohn.

ten im ewigen Leben werden ganz pur und rein seyn an Leib und Seel / Es. LX. Erone sind vergänglich / immassen Es. LX. 15. Nebucadnezaris, Darii, Alexandri M. und anderer mächtigen Könige nirgends mehr anzutreffen; Hingegen die Erone derer Himmels-Könige ist ewig / II. Cor. IV. So sind II. Cor. IV. 17. auch Erone vieler Mißgunst / Meid / Feindschaft und Verfolgung unterworffen / so daß mancher seine Seeligkeit darüber verleuret / wie etwa Calvisius Chronol. p. 856. von dreyen Königen gedencet / die Anno 1578. umb das Mauritanische Königreich kriegten / und alle Drey auff einem Tag / benebenst etlich tausend Mann / auff dem Plage blieben; Aber so gehets nicht im ewigen Leben zu / sondern da gönnet einer dem andern seine Erone / und ist weder Leid / noch Geschrey / noch Schmerzen zu hören / Apoc. XXI. Das Wort Erone Apoc. XXI. 4. bedeutet auch in den gemeinen Redens-Arten alle Königliche Hoheit / Gewalt / Reichthumb und Herrligkeit / wie solches Herr M. Bernh. Schmidt anführet Pyramid. Dresd. p. 460. und dabey folgende Exempel: Die Erone Spanien hat Friede gemacht / it. Die Erone Frankreich macht sich formidabel, it. Man trachtet nach der Polnischen Erone &c. oder wie diß eine Erone heist / was wohlstehet und guten Nutzen mit sich führet / als Prov. XII. Ein fleißig Weib ist eine Erone ihres Mannes / c. XIV. Der Wisigen Erone ist fürsichtig / c. XVI. Graue Haare sind eine Erone der Ehren / &c. Also tröstet sich Paulus des ewigen Reichs / und der himlischen unaussprechlichen Freude. Laß mir das eine Erone seyn! von der Balduinus Comment. h. l. p. 1453. furz und nervos schreibet: Per coronā intelligit Apostolus vitā æternā, quæ constat perfecta agnitione cultuq; Dei, sempiterna lætitia, & beata conversatione cum sanctis Angelis, Durch

Treuer Priester

die Krone versteht der Apostel das ewige Leben/welches besteht in vollkommener Erkenntnis und Verehrung Gottes/in ewigwährender Frölichkeit/und selziger Gesellschaft mit den heiligen Engeln. Ja laßt uns beschauen unsern Herrn Pfarrer/der darinne pranget/und dem es schier ergangen/wie dem Timotheo, von dem die Kirchen/Scribenten melden/ daß er auff seinem Todtbette habe gesehen zweene Engel/ so zu ihm gesprochen: *Erige in caelum caput, & vide*, Hebe das Haupt gen Himmel/ und siehe/ und daß er drauff den Herrn Jesum erblicket/der eine Krone gehalten und gesaget: *Hanc de manu mea accipies*, Die soltu von meiner Hand empfangen. Oder es ist ihm schier begegnet/was dem frommen Bischoff in Ponto, dem Phoca, der im Gesichte/kurz vor seinem Ende/eine Taube sahe/die über dem Kopffe saß/ und eine Krone brachte/ mit folgenden Worten: *Accipe, Phoca, finis tui Symbolum*, Nimm sie/ Phoca, als ein Merckmahl deines Endes. Denn hätte der wohlseelige Mann alles genau entdecken sollen/was Ihm vor seiner Heimfahrt aus diesem vergänglichem ins unvergäuliche Leben vorkommen/ich weiß/ daß es fast in dergleichen Dingen bestanden/darüber er sich von Herzen erfreuet/ja weit mehr/ als der sich freuen mag/der eine irdische Krone erlanget; welches denn desto besser erhellen wird/wenn wir bey sothaner Krone der Gerechtigkeit beschauen 1. Der Krönung Zeit/ 2. Des Krönens Gerechtigkeit/ 3. Der Gekrönten Vielheit. Beschauen wir/ gedachter massen

(a) Der Krönung Zeit/ so ist dieselbe anzutreffen in dem Worte Hinfort/ item in denen nachgehenden an seinem Tage/und in den beyden seine Erscheinung/in dem der
Apo:

Krone und Lohn.

Apostel sich hören läst: Hinfort ist mir bengelegt die Krone
 der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenem Tag
 ge &c. seine Erscheinung lieb haben. An statt des Worts
 Hinfort brauchet die Sprache des Heiligen Geistes das
 zwar bekandte / aber hier nicht von allen gleich verstandene
 λοιπόν, welches etliche übersetzen Quod super est, quod restat,
 quod reliquum est, Was noch übrig ist / wie zu sehen II. Co-
 rinth. XIII. λοιπόν, Zuletzt / lieben Brüder / freuet euch /
 Eph. VI. τὸ λοιπόν, Zuletzt / meine Brüder / send starck in
 dem HERRN / und in der Macht seiner Stärcke / und Phil.
 III. τὸ λοιπόν, Weiter / lieben Brüder / freuet euch in dem
 HERRN. Andere/ bevor ab der Syrus geben es Νῦν ἔτι, Beza uñ
 Lutherus *in posterum*, Hinfort / nunmehr / wie er hellet
 Matth. XXVI. Ach wolt ihr τὸ λοιπόν, nun schlaffen und
 ruhen: I. Cor. IV. ὁ δὲ λοιπόν, Nun suchet man nicht
 mehr an den Haushaltern / denn daß sie treu erfunden
 werden. Act. XXVII. Da in vielen Tagen weder Sonn
 ne noch Gestirn erschein / und nicht ein klein Ungewitter
 uns wieder war / λοιπόν, war alle Hoffnung unsers Lebens
 dahin. Die letzte Bedeutung findet hier Raum / und ist der
 Verstand dieser: Explevi meas partes, restat, ut Deus suas
 impleat, wie etwan Grotius, sonst ziemlich papizirend h. l.
 redet: Ich habe das meine gethan / und ist übrig / daß Gott
 das seine thue / als wolte der Apostel sprechen: Ich bin fleis-
 sig daran gewesen / daß / durch kräftige assistenz des Geistes
 Gottes / an mir / Zeit des Christenthums / kein Mangel gespü-
 ret worden / dem Allerhöchsten zu dienē / wie in dieser Schwach-
 heit möglich; Ist nun was übrig / und mir auffgehoben / so be-
 trifft die Seeligkeit / damit der HERR mich krönen wird /
 wenn sein Tag und Erscheinung anbricht. Immassen die

II. Cor. XIII.

v. II.

Eph. VI. 10.

Phil. III. 1.

Matth. XXVI.

45.

I. Cor. IV. 2.

Act. XXVII.

10.

Treuer Priester

Joël. II. 11.
Eph. IV. 30.
Matth. XIX.
v. 15.
II. Tim. IV. 4.

Luc. I. 78. sq.

II. Tim. I. 10.

Tit. III. 4.

Et. LIII. 3.

Worte An jenem Tage und seine Erscheinung ebenfalls die
Erönungs-Zeit andeuten / und ein Absehen auff den lieben
Jüngsten Tag haben / welcher anderswo genennet wird der
Tag des HERRN / Joël. II. der Tag der Erlösung / Ephes. IV.
der Tag des Gerichts / Matth. XIX. und so fortan / an dem
Christus Jesus erscheinen wird / zu richten die Lebendigen und
die Todten / II. Tim. IV. Zwar so ist vor langer Zeit eine Er-
scheinung des Sohnes Gottes fürgegangen / der sich Zacha-
rias sonderlich erinnert / wenn er Luc. I. singet: Durch die
herzliche Barmherzigkeit unsers GOTTES / durch welche
uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe / ἐπιφάνεια, auff
daß er erscheine denen / die da sitzen im Finsternis und
Schatten des Todes / in gleichen Paulus II. Tim. I. Die Gna-
de ist jetzt offenbahret διὰ τῆς ἐπιφάνειας, durch die Erschei-
nung unsers Heilandes Jesu Christi / der dem Tode die
Macht hat genommen / und das Leben und ein unver-
gänglich Wesen ans Licht bracht durch das Evangelis-
um / und Tit. III. Da erschein die Freundlichkeit und Leuts-
seligkeit Gottes unsers Heylandes / nicht umb der Werke
willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten / sondern
nach seiner Barmherzigkeit / macht Er uns selig durch
das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligs-
gen Geistes &c. Alleine sothane Erscheinung gieng / wie
der seeligste Herr D. Geier redet Liebes-Spr. p. 19. in gros-
ser und fast ärgerlicher Schwachheit für / welche Fleisch und
Blut gar nicht mit Freuden ansehen kunte / ja sie ärgerte sich
vielmehr darüber zum allerheftigsten / daß Esaias wohl recht
flaget cap. LIII. Er war der allerverachtteste und unwer-
theste / voller Schmerzen und Kranckheit; Er war so ver-
acht / daß man das Angesicht für ihm verbarg; darumb
haben

hab
Aps
nun
Tag
ge si
gött
II. T
chri
fun
delic
sti/
Ers
fers
ken
tes
che
er si
ewig
dem
Tod
und
solch
zwe
illust
De
ber
ter
Leb
He
wei

Thron und Lohn.

haben wir ihn nichts geacht. Demnach so beziehet sich der Apostel auff eine ganz andere und noch rückständige Erscheinung / da Jesus / welcher unsichtbarer weise bey uns ist alle Tage bis an der Welt Ende / Matth. XXVIII. an jenem Tage sichtbarlich kommen wird / und erfüllen die Zeugnisse der göttlichen Schrift / woraus wir nur dreye beybringen / als II. Theff. II. Der HERR wird des Boshafftigen (Antichrists) ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunft / I. Tim. VI. Halte das Gebot ohne Flecken und tadelich / bis auff die Erscheinung unsers HERRN Jesu Christi / Tit. II. Wir warten auff die seelige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heylandes Jesu Christi. Hier möchte jemand denken / wo nicht einwenden: Wie stimmet denn bisher erwöhntes ein mit der allgemeinen Lehre unserer Lutherischen Kirche von dem herrlichen Zustand derer gläubigen Seelen / daß er sich alsbald / nach dem moment des Todes / anfangs und ewig währe? Dürffte doch wohl ein Psychopannychita aus dem Texte erweisen können / daß die Seele / von der Zeit des Todes an / an einem obscuren Orte / bis zum Gerichte schlaffe / und indessen weder Behe- noch Wohlstand empfinde? Auff solche Gedancken oder Einwendung antworten wir mit zweyen Theologis, Fesselio *l. c.* p. 176. und D. Calovio *Bibl. illustr. N.T. T. II. p. 1044.* deren jener schreibet folgender gestalt: Der HERR theilet die Throne der Gerechtigkeit und des Lebens / die Er seinen Auserwehlten von Ewigkeit her bereitet hat / ihnen zu dreyen mahlen mit; Einmahl in diesem Leben / aber nur durch den Glauben / in der Hoffnung; Hernach im Tod / zwar in der That / aber nur Anfangs weise; Endlich am Jüngsten Tage / da die völlige Erlangung

Matt. XXIX.
v. 18.

II. Theff. II. 8.

I. Tim. VI. 14.

Tit. II. 13.

Treuer Priester

langung und Besizung erfolgen wird. Dieser also:
Emphaticas vox respicit diem novissimi adventus Domini,
in quo coronabimur animâ & corpore glorificato, idq;
publicè & solenniter in omnium Angelorum & sancto-
rum hominum conspectu. In morte coronatio incipit,
respectu animæ, completur in corporis glorificatione in ex-
tremo die, Das Wort der Erscheinung siehet auff den
Tag der letzten Zukunft des HErrn / an welchen wir
werden gecrönet der Seele und verklärten Leibe nach / und
zwar öffentlich und ansehnlich / in Gegenwart aller Engel
und heiligen Menschen. Im Tode fängt sich die Crö-
nung an / was die Seele betrifft / und wird vollendet in der
Verklärung des Leibes am Jüngsten Tage. Nun läst
sichs leicht ermessen / was es vor eine Bewandnis mit unserm
seeligen Herr Böhmen / ja allen treuen Priestern und Chri-
sten habe? Nemlich / streben sie nach der Crone der Gerech-
tigkeit / wie er gethan / so empfangen sie auch dieselbe allhier im
Reich der Gnaden / und sind schon seelig in Hoffnung / Krafft
der Paulinischen Aussage Rom. VIII. Wir sind wohl sees-
lig / doch in der Hoffnung / und der Johanneischen I. Joh.
III. Meine Lieben / wir sind nu Gottes Kinder / und ist noch
nicht erschienen / was wir seyn werden. Sie genieffen fer-
ner der Seeligkeit in der That / aber nur der Seele nach / die in
Gottes Hand ist / und keine Quaal fühlet / Sap. III. sintemahl
die Seele eines frommen Menschen stracks vor Gott tritt /
und Ihn in seiner Herrligkeit schauet / so bald sie aus dem Lei-
bes Kercker Abschied genommen. Drauff erlangen sie die
himmlische Crone vollkömlich / wenn am letzten Tage Leib und
Seele vereiniget / und zur Gemeinschaft Gottes / aller heili-
gen Engel und Auserwehlten / wie nichts minder derer lieben
Unse-

Rom. VIII. 24.

I. Joh. III. 2.

Sap. III. 1.

Crone und Lohn.

Unserigen/ die wir mit so vielen Thränen voran und von uns weggelassen haben / versehen wird. Denn wie in vorigen Zeiten die Könige und HohePriester öffentlich gecrönet worden/bey häufiger Versammlung des Volcks/besage des Exempels Aaronis Exod. XXIX. Saulis I. Sam. X. Salomonis I. Reg. I. und anderer: Eben also wird Gott seine liebsten Kinder/ an jenem Tage/ in Gegenwart aller Völcker/ durch die lieben Engel/ ins ewige Leben einführen/ daß sie dasselbe ererben und besitzen mit Leib und Seel immer und ewiglich/ Matth. XXV. Was könnte anmuthigers zu hören seyn? Und was könnte Unsere und alle Leidtragende kräftiger trösten/ als daß sie wissen/ des seeligsten Herrn Pastoris und eines iedweden seelig verstorbenen Seele prange allbereit/ vor dem Angesichte Gottes/ in der Crone der Gerechtigkeit/ und warte mit Verlangen/ bis der Leib aus der Erden aufferwecket / schön verkläret/ und zu gleicher Ehre befördert werde? Hierzu kommt/ daß solche Crönung verrichtet der gerechte Richter/ Christus Jesus/ wenn Paulus im Texte fortfähret: Hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit/ welche mir der Herr/ an jenem Tage/ der gerechte Richter/ geben wird/ und darinne zeuget

(b) Des Cröners Gerechtigkeit / indem er Ihn nennet einen Herrn und gerechten Richter. Einmahl nennet er Ihn einen Herrn / oder wie in seiner Sprache stehet *Κύριον*, welches Wort herstammet von *κύριος*, *autoritas*, ein Ansehen/ weil der billig ein Ansehen haben soll/ so ein Herr seyn will/ und wird in seiner eigentlichen Bedeutung / gleich dem Ebreischen Namen *יהוה* allein von Gott gebraucht / also/ daß es keiner Creatur zukommt/ ohne

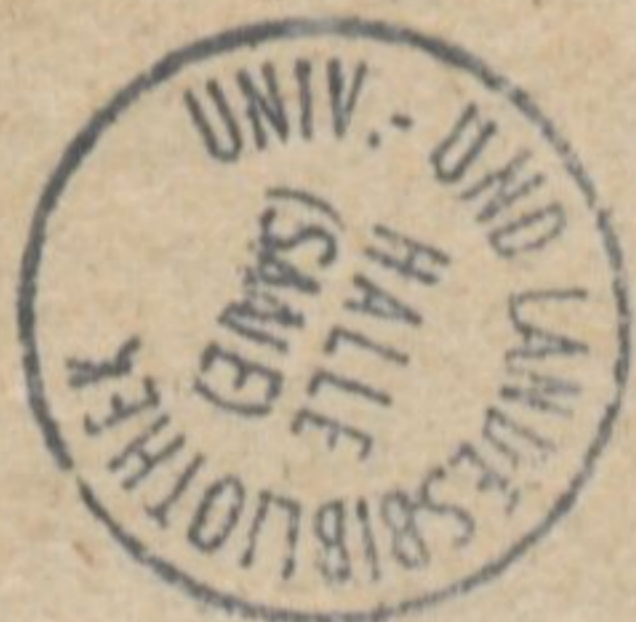
Ex. XXIX. 6.

I. Sam. X. 9.

I. Reg. I. 14.

Matth. XXV.

31. sqq.



Treuer Priester

beygesetzter limitation und Umbshrenkung/ oder auch der
 gestalt/ daß es aus denen Umständen bald abzunehmen/ was
 vor ein Herr hiermit gemeinet werde. Zum Exempel/
 wenn Matth. XV. das Cananeische Weib saget: Die Hun-
 de essen von den Brosamen/ die von ihrer *κύριον*, Herren
 Tische fallen / in gleichen wenn Col. IV. steht: *οἱ κύριοι*,
 Ihr Herren / was recht und gleich ist/ das beweiset den
 Knechten/ oder wenn es I. Pet. III. lautet: Sara war Abra-
 ham gehorsam/ und hieß ihn *κύριον*, Herr &c. so ist aus
 dem Beysatz stracks zu erkennen/ was vor ein Herr angedeutet
 werde. Ausser solchen Fällen aber ist besagtes Wort *κύριον*,
 Herr eine Benennung des Allerhöchsten/ der selber spricht
 Es. XLII. Ich der HERR / das ist mein Name / Ich
 will meine Ehre keinem andern geben / noch meinen
 Ruhm den Bösen / und Jerem. XVI. Ich will sie lehren/
 und meine Hand und Gewalt ihnen kund thun/ daß sie
 erfahren sollen / Ich heiße der HERR. Hier gehets
 insonderheit auff Jesum / der mit Vater und dem Heiligen
 Geiste eines göttlichen Wesens ist/ und wohl recht heisset *κύ-
 ριον*, der HERR aller Herren/ Apoc. XVII. und
 XIX. und *κύριον κυριότων*, der HERR der Herr-
 schenden/ I. Tim. VI. und zwar so wohl was seine göttliche/
 als was seine Menschliche Natur belangt. Denn nach der
 göttlichen Natur ist Er ein gebohrner Herr/ aus der Sub-
 stanz des Vaters/ unerforschlicher und unbegreiflicher wei-
 se/ von Ewigkeit gezeuget/ und also *κύριον ἐξ ἑαυτοῦ*, der
 HERR vom Himmel/ I. Cor. XV. Hergegen nach der
 menschlichen Natur ist Er ein erkohrner Herr/ zur Rech-
 ten der Krafft Gottes durch seine Himmelfahrt erhöht/ und
κύριον καὶ Χριστός, ein Herr und Christ gemacht/ Act. II.
Herr

Matth. XV.

27.

Col. IV. 1.

I. Pet. III. 6.

Es. XLII. 8.

Jer. XVI. 21.

Apoc. XVII.

14.

c. XIX. 16.

I. Tim. VI. 15.

I. Cor. XV. 47.

Act. II. 36.

Herr
 Ich
 gese
 des
 nich
 niste
 dem
 han
 Ger
 ist /
 For
 jud
 ter
 wir
 dinal
 litat
 tige
 tern
 Sur
 XV
 Söh
 Act
 XV
 Anse
 zu
 Ma
 Rich
 sache
 beda

Eron und Lohn.

Hernach nennet Jhn Paulus κερτιν, einen Richter / sintemahl Jhm Gott das Gerichte gegeben / Joh. V. und einen Tag gesezet hat / auff welchen Er durch Jhn richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit / Actor. XVII. Und diß nicht nur nach der Gottheit alleine / es mögen auch die Calvinisten darwider einwenden / was sie wollen; sondern über dem nach der Menschheit / davon Sonnenklar zu lesen Johan. V. Der Vater hat dem Sohn Macht gegeben das Gerichte zu halten / darumb / daß Er des Menschen Sohn ist / und Augustinus Tract. 19. in Johan. gar schön schreibet: *Forma illa erit judex, quâ stetit sub judice; illa judicabit, quâ judicata est*, Die Gestalt wird Richter seyn / in der Christus vor dem Richter gestanden; die wird richten / so gerichtet worden. Ja Er nennet Jhn δικαστον κερτιν, einen gerechten Richter / theils ob inflexibilitatem, weil Jhn nichts von seiner unwandelbaren Gerechtigkeit abhalten wird / wie etwa vielmal von weltlichen Richtern geschicht / die sich abwendig machen lassen bald aus Furcht / wie der Rath zu Jesreel / I. Reg. XXI. Pilatus, Joh. XVIII. Festus, Actor. XXV. bald aus Gewinsucht / wie die Söhne Samuelis, I. Sam. VIII. und Felix der Landpfleger / Actor. XXIV. bald aus Haß und Zorn / wie Saul, I. Sam. XVIII. Assa, II. Chron. XVI. Haman, Esth. III. bald aus Ansehung der Person / wie Herodes, der Herodias Tochter zu Gefallen den unschuldigen Johannem enthaupten ließ / Matth. XIV. bald aus Nachlässigkeit / wie jener ungerechte Richter der armen bedrängten Witthe wider ihren Widersacher lange nicht helfen wolte / Luc. XVIII. bald aus Unbedachtsamkeit / wenn man die Beklagten beleidiget / oder sie

Joh. V. 26

Act. XVII. 5

Joh. V. 27

I. Reg. XXI. 11

Joh. XVIII. 12. 19.

Act. XXV. 9.

I. Sam. IX. 2.

Act. XXIV. 17.

I. Sam. XVIII. v. 8. II. Chron.

XVI. 10.

Esth. III. 5.

Matth. XIV. 6.

Luc. XIX. 5.



Treuer Priester

Jer. XX. 2.
Act. XXIII. 2.
c. XVIII. 17.

II. Sam. XVI. 3.
c. XIX. 26.

schlagen läffet/ ehe die Sache recht erkandt und verurtheilet worden / wie Pashur, Jerem. XX. Ananias, Actor. XXIII. Gallion, c. XVIII. bald aus andern Ursachen. Theils nennet er Jhn auch einen gerechten Richter ob infallibilitatem, weil Er nicht wird können betrogen werden / wie offters denen weltlichen Richtern begegnet / und dort in der That dem König David wiederfuhr / als er dem lügenhaften Zibæ gläubete / und ihm seines Herrns / des Mephibosets / Acker schenckte / II. Sam. XVI. und XIX. Und solcher Herr und gerechte Richter ist schon der Eröner unsers seetigen Herrn Mitbruders worden / gleich wie aller derer jenigen / so vor Jhm in Christo entschlaffen / oder noch künfftig hin entschlaffen mögen; ja Er bleibet der gerechte Eröner eines ieglichen / der nach Jhm ein Verlangen trägt / und seine Erscheinung lieb gewinnet / wenn der Text beschleust: Nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben / immassen hier enthalten

Eph. III. 19.

Phil. I. 12.

Col. III. 2.

(c) Der Gecrönten Vielheit / wobey wir uns auffzuhalten hätten / fals nicht die meiste Erklärung an diesen Ort gehörig vorhin in Auslegung der Erönungszeit zur Gnüge vor / und beygebracht wäre. Alle die / so Christum Jesum lieben / und bedencken / daß Christum lieb haben besser ist / denn alles wissen / Eph. III. Alle die / so von Grund des Herzen sprechen: Ich habe Lust abscheiden / und bey Christo zu seyn / Phil. I. Alle die / so trachten nach dem / das droben ist / und nicht nach dem / das auff Erden ist / Coloss. III. so mit der gottseeligen Monica ausbrechen: *Evolemus hinc*, Flügel her / laffet uns von hinnen fliegen! so ihre Häupter auffheben / und sehnlich warten / wenn sich ihre Erlösung

Eron und Lohn.

lösung nahet/ Luc. XXI. so der Christlichen Kirche nachfol- Luc. XXI. 29.
gen und ruffen:

O Jesu Christ/ du machst es lang
Mit deinem jüngsten Tage/
Den Menschen wird auff Erden bang
Von wegen vieler Plage.
Kom doch/ kom doch/ du Richter groß/
Und mach uns in der Gnaden loß
Von allen Ubel/ Amen;

Alle die/ sag ich/ empfangen treuer Priester Eron und Lohn/
und daher die ewigwährende Seelen Seeligkeit; oder der
Paulinischen Mund- Art näher zu kommen / Allen denen
wird die Erone der Gerechtigkeit einsten beygelegt und ge-
geben. Hören Sie es? Sie wird beygelegt. Denn
gleich wie Käyserliche und Königliche Cronen in Bestungen
verwahret und beygelegt werden; Also verwahret und le-
get Gott denen Auserwehltten ihre Cronen bey in der vor-
trefflichen Bestung des neuen Jerusalems / deren Mauern
von Jaspis, und die Gründe mit allerley Edelgesteinen ge-
schmücket/ Apoc. XXI. biß sie dahin und unter die Schaar Apoc. XXI. 18.
derer Himmels- Bürger und Bürgerinnen gelangen. In
des Heiligen Geistes Sprache stehet ἀποκείται, *recondita,*
reservata est, sie ist auffgehoben/ beygesetzt/ und begreiffe
ein Gleichnis in sich von Schätzen genommen / die fleissige
Hauptväter denen Ihrigen auffheben und hinlegen / daß sie
selbe zu seiner Zeit finden und gebrauchen; anzuzeigen/ es
werde die Himmels- Erone allen Gläubigen/ nicht anders als
ein Schatz/ von Gott auffgehoben/ biß sie zu Ihm kommen/
und solche mit Freuden antreffen. Nechst dem wird die

Treuer Priester

Rom. VI. ult.

Erone der Gerechtigkeit gegeben/ oder/ wie das ἀποδῶναι mit sich bringet/ wieder gegeben/ nicht in Päßtlichen Verstande/ ob könten wir das ewige Leben mit unsern Wercken verdienen/ und Gott sey schuldig/ die Werke mit der Seeligkeit zu belohnen; Rein/ keines weges/ sondern in Evangelischen Verstande/ da geben öftters so viel denn ohne Verdienst/ aus Gnade/ schencken/ darreichen/ überantworten/ zuweisen &c. Angesehen das ewige Leben bleibet und ist χάρισμα Jesu, ein Gnaden/Geschenck Gottes/ Rom. VI. und kurz zuvor ermeldter Calovius l. c. commentiret: Verbum ἀποδώσει ex usu scripturæ non semper retributionem; sed simplicem quandoque donationem inferre, Das Wort geben bedeutet nach dem Gebrauch der Schrift nicht allezeit eine Wiedervergeltung/ sondern vielmal eine schlechte Verehrung. Will iemand auff- und nachschlagen B. Gerhardum Comment. h. l. p. 210. so wird er Vergnügung finden. Uns befriediget/ daß/ wie Paulus sich versichert/ ihm werde treuer Priester und Christen Eron und Lohn zu eigen werden; Daß eben also dergleichen unser wohlseeliger Herr Pastor überkommen habe/ und daß seine hinterlassene Leidtragende/ ja wir insgesamt derselben uns/ so wohl nach dem Tode/ als am Jüngsten Tage/ dort der Seele/ hier Leib und Seele nach/zu getrösten/ wenn wir nur seinem löblichen Priester- und Christenthumb gleichförmig seyn/ recht kämpffen/ gut lauffen/ und beständig gläuben. Inzwischen seuffze ein ieder immerdar:

Wie bin ich doch so herzlich froh/
Daß mein Schatz ist das A und O/
Der Anfang und das Ende.

Er wird

Eron und Lohn.

Er wird mich doch zu seinem Preis
Auffnehmen in das Paradeis/
Das klopff ich in die Hände.

Amen/ Amen/

Komm du schöne Freuden-Crone/
Bleib nicht lange/

Deiner wart ich mit Verlangen!

und lasse nicht ab/ bis er diese Eron und Lohn erreiche. Ich
meines Orts schliesse mit denen Worten/ die alsbald auff ge-
endigte Predigt und verlesenen Lebens-Lauff anzustimmen/
und worinne wir den himmlisch-gecrönten Herrn Böhmen
gleichsam zu guter letzt noch tröstlich reden und Abschied neh-
men hören:

Einen guten Kampff hab ich
Auff der Welt gekämpffet/
Denn Gott hat genädiglich
All mein Leid gedämpffet/
Das ich meines Lebens-Lauff
Seeliglich vollendet/
Und mein' arme Seel hinauff
Gott dem HErrn gesendet.

Forthin ist mir bengelegt
Der Gerechten Crone/
Die mir wahre Freud erregt
In des Himmels Throne;
Forthin meines Lebens Licht/
Dem ich hie vertrauet/

Mem

Treuer Priester

Nemlich/ Gottes Angesicht
Meine Seele schauet.

Dieser schnöden bösen Welt
Jämmerliches Leben
Mir nun länger nicht gefällt/
Drumb ich mich ergeben
Meinem Jesu/ da ich bin
Jest in lauter Freuden/
Denn sein Tod ist mein Gewinn/
Mein Verdienst sein Leiden.

Gute Nacht/ Ihr meine Freund/
Alle meine Lieben/
Alle/ die ihr umb mich weint/
Last euch nicht betrüben
Diesen Abtritt/ den ich thu
In die Erde nieder;
Schaut/ die Sonne geht zur Ruh/
Kommt doch morgen wieder.

Diesen Trost versiegle in unser aller Herzen die Hochgelobte
Dreyfaltigkeit/ GOTT Vater/ Sohn und Heiliger Geist/
herglichen geliebet/ gelobet und gepreiset/ ietzt und in alle
ewige Ewigkeit! Amen.

J. W. N.

CUR.

**CURRICULUM VITÆ
CHRISTIANI BOHEMI,**

**Pastoris Burchardsdorffensium
meritissimi,**

B. M.

d. 25. Januarii, A. C. 1687.

beatè defuncti,

Conscriptum à Filio

M. J. W. B. P. O.

elobte
Geist/
le

UR,





JESUS!



Derauff ist / Christlichen Brauche
nach / annoch zu berichten die ehrliche An-
kunft / Christlich geführtes Leben / und end-
lich=erfolgtes Ableben unsers im HErrn
sanfft und seelig entschlaffenen MitBrü-
ders / als von welchen Er eigenhändig / schon
vor 30. Jahren / einige Nachricht hat auff-
gesetzt und beygelegt. Nemlich / es ist der weiland WohlEhr-
würdige / etc. Herr Christianus Böhme / hiesiges Ortes alter
treuer und wohlverdienter Pastor und SeelenSorgger / aus ei-
nem alten / ehrlichen Priesterlichen Geschlechte geböhren Anno
Christi 1617. den 9. Maij.

Sein Herr Vater ist gewesen der weil. WohlEhrwür-
dige / etc. Herr Andreas Böhme / Pfarrer damals zu Burekers-
dorff / hernach zu Neukirchen; Die Frau Mutter aber / die weil.
WohlErbare Frau Christina, eine geböhrne Klugin / von Au-
erstwalda. Was fernere Genealogiam belanget / so wohl Groß-
väterl. und Großgroßväterl. Seiten / welche alle Priester oder
Geistliche gewesen / also auch Großmütterl. und Großgroß-
mütterl. Seiten / welche ebenfalls fast alle aus Priesterlichen
Geschlechte und Stande bürtig gewesen / wird solche allhier bey-
seite gesetzt.

Von vorher wohlgedachten seinen lieben Eltern / ist
unser WohlSeel. Herr Mitbruder / nach seiner sündlichen
Geburt / den 11. Maij zur Heil. Tauffe befördert / dem Buche
des Les

Lebens-Lauff.

des Lebens einverleibet / und mit Nahmen Christianus, nach
seinem Herrn und Heilande Christo genennet worden.
Seine Patren oder Tauffzeugen sind gewesen: Herr M.
Ernestus Hommel / damahliger Pfarrer zu Neukirchen /
2. Herr Georg Ulich / ErbRichter zur Kemptau / und
3. Frau Sibylla, Herrn Caspari Hoffmanns / Pastoris zu
Zahnsdorff / geliebt. HaußEhre. Hierauff ist Er von sei-
nen lieben Eltern in aller Gottesfurcht erzogen / und so bald
Er ein wenig erwachsen / zur Schulen geschickt worden.
A. C. 1627. ist Er im zehenten Jahre seines Alters in die
Stadt-Schule nach Chemnitz gethan worden / allwo Er
4. Jahr / biß A. 1631. sich auffgehalten / und publicè & pri-
vatim fleißig informirt worden. Dieweil aber bey entsand-
enen Kriegswesen / feindlichen Einfällen / und darauff er-
folgten Sterbens-Zeiten / erwehnte Chemnitzer Schule
gang in Abnehmen kommen / hat Er sich wieder nach Haus-
se begeben müssen / Nichts desto weniger aber / so viel die da-
mahlige Zeit bey den KriegsWaffen zulassen wollen / ver-
mittelst treuer Information seines Herrn Vaters / die ange-
fangenen Studia fortgesetzt / biß Er A. C. 1634. gen Freyberg
in die damahligst berühmte Schule verschickt worden / wo
selbst Er sub Reectoratu Herrn M. Johannis Schellenbergeri,
und ConReectoratu Herrn M. Andreæ Molleri, hernach
mahls Phil. & Medicinæ Doct. & Physici Reipubl. Freiber-
gensis Ordinarii, als an welche Er recommendirt gewesen /
über zwey Jahr lang frequentiret / und nicht allein von ob-
gedachten Herren Præceptoribus publicè, sondern auch pri-
vatim von Herrn Johanne Maukischio, Philosophiæ Stu-
dioso, und nachmahligst Mag. und endlich Doctore S. S.
Theologiæ, so sich dazumahl bey seinen lieben Eltern auffges-
halten /

Lebens-Lauff.

halten/ in lingvis & artibus treulich informiret worden; gestalt Er denn diesem das rühmliche Zeugniß giebet/ daß Er Ihn recht Brüderlich gemeinet/ und/ nechst Göttl. Gnade/ in kurzer Zeit so ferne bracht/ daß Er der Lateinischen Sprache ziemlich mächtig worden/ in dem Er docendô, deambulandô & confabulandô nicht anders als Lateinisch mit ihnen geredet und reden lassen/ daher Er sich auch nicht gescheuet/ bey denen gehaltenen Exercitiis disputatoriis über die Locos Theologicos Hutteri, so der Herr Conrector nebst der Hebræischen Sprache fleißig getrieben/ denen Majoribus in supremâ Classe zu opponiren/ als worzu Ihn nicht allein die Herren Schul-Præceptores, sondern auch sein treuer Privat-Præceptor auffß allerfleißigste animiret/ und alle Gunst und Gewogenheit bezeigt und erwiesen. Weil aber die Kriegs-Unruhe continuirte/ und sich zu Freyberg propriis sumptibus länger aufzuhalten keine bequeme Gelegenheit ereignen wolte; Als hat Er sich/ auff Rath seiner lieben Eltern/ und anderer guten Leute/ denen seine profectus bekandt gewesen/ A. C. 1636. auff die hochlöbl. Universität Leipzig begeben/ allda Er am 9. Maij, gleich an seinem Geburts-Tag/ sub Rectoratu D. Georgii Tobiaë Schwendendorferi, immatriculiret/ und præstitô juramentô confer-tô, in numerum Studiosorum gedachter hochlöblichen Universität recipiret worden. Und weil auff Einrathen seines lieben Herrn Vaters/ Er sein animum ad Studium Theologicum, nach dem Exempel seiner Eltern und Groß-Eltern/ gewendet/ hat Er im 20. Jahre seines Alters/ mit Vergünstigung derer Herren Superiorum, Domin. VII. p. Trin. A. 1637. sich zu Burckhardtsdorff allhier/ und hernach zu Neukirchen in öffentlicher Versammlung zu erst/ im predigen hören

Lebens-Lauff.

Hören lassen; Nach dessen glücklicher/ mit **GOTT** geschehe-
ner Ablegung/und fernerer animirung/Er mit einem dreys-
fachen goldenen Gedenk-Ringlein von seinem Herrn Vas-
ter/aus treu/väterlichen Gemüthe/beschendet/und darauß
wieder nach Leipzig geschickt worden/ mit Befehl/ seine
Studia noch ferner zu continuiren. **Wiewohl** Er aber nun
seine Studia noch eine Zeitlang daselbst zu excoliren/sich vor-
gesetzt/ die Professores publicos Theologiae fleißig gehöret/
und seiner lieben Eltern Freude und Wunsck zu erfüllen/
sich bemühet/ so hat Er doch wegen der annoch continuir-
lichen Kriegs-Zeiten / wenigen Mittel seiner Eltern / und
Ermangelung eines Stipendii, die Universität verlassen
müssen / alsobald aber A. C. 1638. im Julio, im Hochlöbl.
Ober-Consistorio zu Dresden angegeben / und nach vor-
her ergangenen Examine in numerum Promovendorum
recipiren lassen/ sich darauß bey ehrlichen vornehmen Leu-
ten fortzubringen/ Gelegenheit gesucht/ auch nechst **GOTT**/
durch recommendation seines Hn. Betters/ M. Caspari Bo-
hemi, Pastoris zu Dürrweitschen/bey Herrn Hanns Asmen
von Haubitz uff Reulitz/ eine privat Præceptoratur erlanget/
da Er/wegen seines unverdrossenen Fleißes/ sehr lieb und
werth gehalten worden/ und weil man sich dazumahl/ we-
gen der Kriegs-Gefahr / in Grimma auffhalten müssen/
ist Er mit einem Wohl Ehrwürdigen Ministerio, wie auch
der Churfürstl. Land-Schulen daselbst Rectore, Hn. M. Jo-
hann Merckio bekandt worden/ hat Er sich so wohl in/ als
außer der Stadt offemals in predigen hören lassen/ sich infi-
nuiret/ und allenthalben gute promiss zu vorfallender Bes-
förderung erlanget. **Immittelst** begab sich / daß A. C.
1641. am Tage der Himmelfahrt Christi / sich die hiesige

Lebens-Lauff.

Pfarr zu Burckerhdorff/ durch seeliges Ableben Herrn M. Hieronymi Behels / verledigte / da denn unser Wohlseel. Herr Mitbruder von dem Churf. Sächs. Ober-Hoffprediger/ Reichtvater und Kirchen-Rathe Herrn D. Hoën, in Ansehung seines Herrn Vaters diesen Orte geleisteter Dienste/ auch seiner von Gott hierzu verliehenen Gaben/ ohne sein wissen/ commendiret / und denen Herren von Taube/ als Collatoribus des verledigten Pfarrlehns / vorgeschlagen worden/ welches Er auch/ so bald es Ihm wissend gemacht worden/ als ein göttliches Geschicke/ erkennet / und alsbald so viel erhalten/ daß Ihn der Hoch Wohlgebohrne Herr/ Herr Claus/ Freyherr von Taube/ eine Prob-Predigt abzulegen/ gnädig andeuten lassen/ worauff ihm Anno 1641. d. 1. Augusti von dem damahligen Herrn Superintendenten / M. Sebastian Hommeln / die Cangel eröffnet/ und weil die damahligen / ob wohl sehr wenig gewesenem Eingepfarrten/ wohl mit seiner Lehr und Wandel zu Frieden/ die Vocation d. 14. Augusti außgehändiget worden.

Darauff hat wohlgedachter unser Wohlseel. Herr Mitbruder seine vorige Condition resigniret/ sich den 4. Novembris ermeldeten 1641. Jahres / zur Ordination und Confirmation in Dresden präsentiret/ welche Ihm vom Herrn D. Aegidiô Strauchen/ Superintendenten in Dresden/ nebst sonst einem andern Ordinanten/ Herrn Johann Fischern/ Leisnicensi, wiederfahren/ den 7. Novembr. Dom. 20. p. Trinitat. folgendes seine Anzugs-Predigt gehalten/ und darauff seines anvertrauten Ambtes treulich gewartet. Anno 1642. den 6. Martii, ist Er von Herrn M. Sebastian Hommeln / Past. & Superintend. zu Chemnitz investiret/ und eingewiesen worden.

Nach

Lebens-Lauff.

Nachdem nun solcher gestalt es mit gedachter Beförderung seine Richtigkeit erlanget / hat sich wohlgedachter unser Wohlseel. Herr MitBruder / den 11. Octobr. gedachtes Jahres / nechst vorher ergangener Göttlicher Schickung / und Einwilligung beyderseits Eltern und Freundschaft / auch in den Heil. Estand begeben / mit der Wohl Erbarn und Viel Ehr / und Tugendsamen / damahls Jungfr. Rosinen / des Wohl Ehrwürdigen / VorAchtbarn und Wohlgelahrten Herrn Pauli Poëtii, treufleißigen Pastoris zur Delfnitz / jüngsten Tochter / mit welcher Er daselbst in öffentlicher Versammlung von Herrn Christophorô Tauben / Diac. Stollbergensi, getrauet worden / und weil Er biß dato, wegen der feindlichen Unsicherheit / sich in der Pfarr Wohnung noch nicht auffgehalten / sondern das Ambt von Neukirch aus bestellet / hat Er Anno 1643. d. 14. Aprilis die Pfarr erstes mahl bezogen / Sich aber Anfangs gar sehr / und fast euserst patientiren müssen / in dem bey so vielfältiger Außflucht / DurchMarch, so wohl einzelner Trouppen und Partheyen / als unterschiedlicher ganzer Armeen / solcher Ort auffß euserste verderbet gewesen / Er auch seine Besoldung esliche Zeit lang nicht erheben können / daher theils de propriis, theils von denen geringen Einkünfften sich erhalten müssen / iedoch hat Gott noch immerdar Gesundheit / Gnade und Seegen gegeben / daß Er sich / ob gleich spärlich / doch ehrlich erhalten können.

Belangende den Estand unsers Wohlseel. Herrn MitBruders / so meldet Er mit selbsteigenen Worten / daß der liebe Gott Ihme Solchen habe glücklich und geseegnet gerathen lassen / in dem Er mit erwehnter seiner lieben HausEhre gezeuget 4. Söhne und 4. Töchter / worvon ein Söhnlein den 15. Febr.

Lebens-Lauff.

Febr. A. 1655. tod zur Welt gebohren worden/ und die älteste/
an Herrn Caspar Otten/ SchulRectorn zum Hohnstein/ ver-
ehlig- gewesene Tochter/ Frau Christiana Rosina, in der
Sterblichkeit vorhergegangen/ von welchen Seinen Kindern
Er diesen väterlichen Wuntsch setzet: **G D T** verleihe
Ihnen allen seines Heiligen Geistes Gnade/ daß
Sie mögen wachsen und zunehmen/ an Alter/
Weißheit und Gnade bey **G D T** und denen Men-
schen/ und wir an denenselben hier Freude und Ehre
haben/ auch dermaleinst solche dort vor **G D T**
wandeln sehen mögen im Liecht und Lande der Leben-
digen!

Über seine nunmehr sämptlich erwachsene Kinder hat Er
allzeit gar eine grosse Freude gehabt/ und dem lieben **G D T**
herzlich dafür gedancket/ daß Er bey seinem/ wiewohl/ sonder-
lich in denen ersten Jahren/ sehr schlechten und geringen Ein-
kommen/ zu derer allerseits Aufzuehung und ehrlichen Auf-
kattung/ dennoch seine Gnade und Seegen allenthalben be-
scheret und verliehen/ und sind gedachte seine Kinder nachfol-
gende:

Die Söhne:

Herr M. Johann V Vilhelm, Pfarrer und Seelsor-
ger zu Ottendorff/ (nunmehr aber verordneter Successor
seines seel. Herrn Vaters zu Burckersdorff) welcher mit
Frau Johannen/ einer gebohrnen Herrmannin/ ver-
ehliget.

Herr Christianus, der Medicin Doctor, und Practi-
cus zu Breda in Holland/ welcher mit Fr. Annen Heles-
nen/

Lebens-Lauff.

nen/ Herrn Johann Baptista, Leese, berühmten Rauffmanns von Antwerpen/ nachgelassene Wittbe/ verehliget.

Herr Friedrich/ der Ingenieur-Kunst / und andern militärischen Exercitiis er geben/ isiger Zeit aber bey Ihrer Hochfürstl. Durchl. zu Sachs. Herzog Christiani von Halle Leib-Regiment, unter des Herrn Grafens Ronovs Compagnie/ bestellter Lieutenant, welcher annoch unverehliget.

Die Töchter:

Fr. Christiana Rosina, welche an Herrn Caspar Otten / Schul-Rectorn in Hohnstein/ verehliget gewesen/ aber allbereit im Herrn verstorben.

Fr. Anna Dorothea, welche an Herrn Christian Micheln/ Ehursl. Sächs. Ober-Förster in Thalheim/

Fr. Maria, mit Herrn Adam Wagnern / Pfarrern zu Thalheim/ und

Fr. Juliana, mit Herrn Isaac Gottschalln/ Pfarrern zur Harta/ verehliget/

Von welchen seinen verehligten Kindern der Wohlseel. Herr Pfarr erlebet hat/ 15. Kindes Kinder/ als 6. Söhne und 9. Töchter/ wovon 6. wieder gestorben/ die andern sind annoch am Leben/ so lange als Gott will!

Was das geführte Lehr-Amte/ wie auch Priesterl. Leben und Wandel unsers wohlseel. Herrn Pfarrers belanget/ so beruffet Er sich disfalls selbst uff anderer Christliches und auffrichtiges Zeugniß/ von beyden schreibet Er also:

5

Qvæ

Lebens-Lauff.

Quæ docui coram Te, recta sunt. Vor einen armen Sünder erkenne und bekenne ich mich / tröste mich aber das bey der Gnade Gottes / so mir durch Christi meines einigen Heilandes und Seeligmachers Genugthung und Verdienst / erarnet und erworben / daran halte ich mich mit wahren Glauben festiglich / bin auch dessentwegen aus Gnaden schon selig. Scuffze aber unterdessen zu Gott / Er wolle mir noch ferner in Gnaden beywohnen / seines Heil. Geistes Beystand verleihen / daß ich mein Ambt möge recht und redlich aufrichten / auff daß sein Nahme durch mich geehret / meine Zuhörer nützlich gelehret und allzumahl zum ewigen Leben selig erbauet und bekehret werden mögen; Wie Er denn auch mich / nebenst denen lieben Meinigen / väterlich wolle vor allen Unfall behüten und bewahren / aus Gnaden bey fernem Leben erhalten / und mir beystehen / daß ich niemand möge etwa ärgerlich seyn; Und endlich / wenn mein Sterbstündlein verhanden / mit einem sanfften und seligen Ende begnaden / meiner Hinterlassenen aber sich väterlich annehmen / dieselben versorgen / und endlich auch ewig selig machen / Amen! Herr Jesu Christ / das bitt ich dich / erhör mein bitten gnädiglich! ich will dich preisen ewiglich! Amen!

So weit seine selbsteigene Worte.

Gestalt denn / verhoffentlich / auch niemand den wohlseeligen Herrn Pfarr / eines andern zu beschuldigen / sich wird unterstehen können / in dem Er möglichst dahin bedacht war / sein Christenthumb also einzurichten / daß Er möge seyn / *Christianus Nomine & Re, Sorte & Morte, quoad ἐυζοϊάν, ἐυφρασϊάν & ἀφρασϊάν*, nach geistreicher Anweisung Herrn Ottonis Casmanni, welches Buch Er dergestalt geliebet / nechst der Göttl. Schrift /

Lebens-Lauff.

Schrifft/ daß Er solches mit in sein Grab zu nehmen entschlossen gewesen/ doch aber gegen Aufwechslung eines andern/ so nur mit dergleichen Titul bezeichnet/ solches endlich seinem ältesten Herrn Sohn/ zum Gedächtniß zu behalten/ verwilliget.

So ist auch nicht gänzlich zu übergehen/ des wohlseeligen Herrn Pfarrers sein unverdrossener Fleiß bey seinem geführten Predigamt/ wie solches seine geschriebene Concepte bezeugen/ die Er allezeit vorher/ nach dem Vermögen/ so der liebe Gott verliehen/ fleißig aufgesetzt/ bis zu seiner letzten Niederlage/ da Er noch seine beyde Concepte uff den grossen Neujahrs Tag verfertiget/ sich drüber gefreuet/ daß Ihn solche/ vermittelst Göttlicher Verleihung/ so wohl von staten gangen/ und verlangete/ solche mit Gott zu halten/ welches aber durch die Unpäßlichkeit verhindert/ und damit sein Predigamt beschlossen worden.

Sonst aber wird die herzbetrübtte Fr. Wittbe/ wohl Zeit ihres übrigen Lebens nicht vergessen/ was dieser unser Wohlseel. Herr MitBruder vor beständige Liebe und Treue gegen Sie erwiesen/ die sämtlichen Herren Söhne und Fr. Töchter/ wie auch Herren Eyd männer/ dessen väterliche Vorsorge/ guten Rath und Gemüths-Bezeugung; Die Herren Confratres, dessen brüderliche Aufrichtigkeit; die sämtlich Eingepfarrten und KirchKinder/ dessen treuen SeelenSorge/ wie auch andere gute Freunde und Bekandte/ dessen Ehrliebendes redliches und Christliches Herz.

Nicht unrecht würde es gethan seyn/ im fall man den wohlseel. Herrn Pfarr wolte zu seinen letzten Ehren gedencken/ wie Er sich gegen seine Obern und Vorgesetzte erwiesen/ demüthig und gehorsamlich; Gegen seines gleichen freundlich/ gegen Niedrigere dienstfertig/ ggen jedermänniglich aber/ so viel mög-

Lebens-Lauff.

möglich/ friedlich und verträglich/ weswegen Er auch/ wo nicht von allen/ doch von denen allermeisten/ umb so viel desto mehr beklaget/ und dessen tödlicher Hintritt betauert und betrauret wird.

Seine Kranckheit und seeliges Ende betreffende / so ist zwar unser wohlseel. Herr Mit-Bruder / sonst von Jugend auff / von einer guten gesunden Leibes-Constitution gewesen / bis an sein angehendes Alter / da Er wegen allerhand Flüsse / offtermals einigen Anstoß erlitten / wie Er denn / sonderlich legt vor 5. viertel Jahren im Herbst / in eine grosse Unpäßlichkeit gefallen / doch aber durch Gottes Gnade / vermittelt unterschiedlicher von seinem Herrn Sohn / D. Christian Böhmen / gebrauchten kostbaren und berühmten Medicamenten / sich eine Zeitlang wieder sehr wohl befunden / also / daß man gehoffet / es werde dessen Leben und Gesundheit noch ferner sich continuiren. Allein es hat sich bey jüngst verwichenen heiligen Fevertagen / vermuthlich wegen des vielfältigen Predigens / welches Er alles selbst allein verrichtet / und dabey außgestandener Erkältung / und zwar kurz vor dem grossen Neujahrs Tag bey Nacht / ein sonderlicher Zufall ereignet / welcher einen Schlagfluß nicht ungleich gewesen ; Ob aber nun wohl solcher alsobald wieder durchgebrochen / so hat sich doch eine innerliche hefftige Erkältung / und außser zweiffel daher entstandener continuirlicher Schlucken / und Abnehmen derer natürlichen Kräfte / dermassen eingelegt / daß wider solches alles / allerhand kräftige Medicamenta nichts gründliches verfangen wolten.

Weil denn oftgedachter wohlseelige Herr Pfarrer selbst vermuthet / daß sichs mit Ihme zum Ende nahen möge ; Als hat Er sich beyzeiten / nach vorher abgelegter herzoglicher Beicht und

Lebens-Lauff.

und Bekäntnuß seiner Sünden mit dem hochtheuren Sacra-
ment seines Herrn und Heilandes Jesu Christi im hochwürdi-
gen Abendmahl/ speisen und versehen/ Seinen Willen in Got-
tes Willen gestellet/ und offtermals vernehmen lassen: Domi-
ne si adhuc Tibi sum necessarius, non recuso laborem; sin-
minus, fiat voluntas Tua! Will mein lieber Gott haben/ daß
ich Ihm soll ferner dienen/ so will ich mirs gefallen lassen/ so
wird Er mir auch mein Leben wohl fristen; will Er/ daß ich
soll krank seyn/ so soll mirs auch gefallen; will Er/ daß ich
soll sterben/ nun so geschehe auch sein heiliger Wille! Hier
liegt dein Knecht Christianus, und erwartet deiner Hülffe!!!

Anderer vielfältigen gar nachdencklichen Reden/ sonder-
lich Lateinischer Sprüche/ so Er aus denen heil. Patribus und
anderer vornehmen Leute geistreichen Schrifften nach der
Länge vorbrachte/ zu geschweigen.

Vor seine Sterblichkeit hat der wohlseel. Herr Pfarr schon
vorlängst treulich und fleissig gesorget/ in dem Er nicht allein/
wie allbereit erwehnet/ die contenta seines Lebens-Lauffs/ schon
vor 30. Jahren/ auffgesetzt; sondern auch/ vor mehr als 6. Jah-
ren/ vor sich und seine liebe HausMutter/ doppelte Särge/ wie
auch zwey Leichen-Steine/ und andere Begräbnuß-Zugehö-
rung angeschaffet und verfertigen lassen/ auch eine väterliche
Disposition gemacht/ wie es in einem und dem andern nach sei-
nem seeligen Tode gehalten werden solte/ und sich allzeit besor-
get/ Er möchte an einem Schlagfluß plötzlich sterben.

Als kurz vor seinem seel. Ende Ihn sein ältester Sohn/
der Herr Pfarr von Ottendorff/ in seiner Unpäßlichkeit besuchte/
berieff Er solchen noch frühe zu guter letzt zu sich und sagte: Lie-
ber Sohn/ die Rede wil mir etwas schwach werden/ es wird viel

Lebens-Lauff.

leicht bald die Zeit kommen/ daß ich nicht mehr viel mit Euch reden werde können; Daher solt du wissen/ daß ich mir nach meinem Tode ein Christliches und ehrliches Begräbniß auszurichten begehre/ich sehe schon vorher/ wie allenthalben sich viel Leute versamen/und mich zu Grabe begleiten helfen werden. Meine liebe Mutter/ die mich allezeit sehr treulich/ und anigo noch immer gepfleget und gewartet / dero erwiesenc Treue ich nicht vergelten kan/ die wird Gott vergelten/ und Sie selbst biß an Ihr / vielleicht bald kommendes seeliges Ende/ verpflegen und versorgen/ Ihr solt Euch Der selben auch/ möglichst/ kindlich annehmen. Wegen deiner und aller deiner Geschwister Außerziehung / und bißheriger Erhaltung/ dancke ich Gott herzlich/ Ihr werdet auch noch ins künftige Gottes reichen Segen zu gewarten haben. Lieben Kinder/ wir sind wohl arm/ aber wir werden viel gutes haben/so wir werden Gott fürchten/die Sünde meiden und gutes thun.

Insonderheit danckete Er dem lieben Gott/ daß Er Ihn selbst/ und gedachten seinen ältesten Sohn/ gleich seinem Herrn Vater/Groß Vater und Großgroß Vater/ hätte zu seinen Dienern/ wiewohl unwürdig/ außsondern wollen / thate hierauff sein Glaubens-Bekänntniß weitläufftig / mit Bitte/ daß auch solches/nach seinem seeligen Tode/bezeuget werden solte; ertheilte Ihm sodann insonderheit seinen väterlichen Segen/ nach Anleitung des alten Jacobs Gen. 38, 15. 16. und beehrte hienest / daß Er auch sein demüthiges Sünden-Bekänntniß an noch hören/und Ihn/vermöge seines Priesterlichen Ambts/ von allen Sünden zu guter letzt absolviren wolte;

Als solches geschehen/und Ihm darauff uff jedes begehren ordentlich geantwortet/ vor den väterlichen Segen gehorsamster

Lebens-Lauff.

ster Danck gesaget/ die gnädige Absolution derer Sünden gesprochen/ dabenebst zuförderst der sonderbahre Beruff/ Arbeit und herrlicher Gnaden-Lohn/ aller treuen Diener des HERRN Jesu / vorgehalten/ nach vermögen zu Gemüthe geführt/ auff Ihn appliciret / und mit dem gewöhnlichen Kirchen-Seegen beschlossen/und das Amen gesprochen wurde/ war Er dergestalt freudig/ daß Er mit aufgehobenen Händen gar herglichen seuffzete und sagte: Amen, das ist/ es werde wahr / stärck unsern Glauben immerdar / auff daß wir ja nicht zweiffeln dran/ was wir hiermit gebeten han/ auff dein Wort in dem Nahmen dein/ so sprechen wir das Amen fein! das Amen fein! ja das Amen fein! Und dessen allen/ hat Er sich noch etliche mahl wieder gar freudig erinnert.

Hierauff hat sich der wohlseel. Herr Pfarr immer schwächer und schwächer gemacht / iedoch mit herglichen Gebet und Seuffzen zu seinem lieben GOTT continuiret/ wie Er denn uff befragen/ Ob Er irgend/ weil Er heimlich redete/ etwas begehre oder haben wolle/ hat Er geantwortet: Nein/ seine Hände aber zugleich in einander geschlagen/ und gesagt: Ich rede mit GOTT!

Nach dem sich nun hierbey alle Lebens-Kräfte mercklich verlohren/ ist endlich am vergangenen Dienstag/ frühe gegen 6. Uhr/ sein Lebens-Ende herzu genahet/ da Er dann gar sanfft und stille eingeschlaffen/ der Seelen nach aus dieser streitenden Kirche und seinen bisherigen Dienste befreyet/ und in die himlische triumphirende Kirche versetzt worden allwo Er nunmehr seinem GOTT in seinem heiligen Tempel dienet Tag und Nacht/ und daselbst die herrliche Krone der Unsterblichkeit und ewigen Seeligkeit aus Gnaden überkommen und erlanget hat. Nach dem Er in dieser Welt gelebet:

25. Jahr

Lebens-Lauff.

25. Jahr im ledigen Stande.

45. Jahr im H. Ehe Stande.

46. Jahr in dem H. Predig Ambt/

Sein gankes Alter aber gebracht uff

70. Jahr/ weniger 13. Wochen und 3. Tage.

Nun **G D Z Z** der Allerhöchste / habe die theure Seele dieses unsers wohlseel. Herrn **Nit Bruders** in seiner Hand/ und lasse Sie keine Quaal rühren / verleihe dem verblichenen Leichnam in der Erden/ dahin Er nunmehr soll gebracht werden/ eine sanffte Ruhe; Er tröste mit seines Heiligen Geistes Gnade und Krafft die herbetrübte hinterlassene Fr. Wittbe/ Herren Söhne / Frauen Töchter / Herren Eidmänner/ und sämptliche Freundschaft/ gebe Ihnen allerseits seinen heiligen Willen zu erkennen/ Er ersehe/ was durch den tödlichen Eintritt dieses treuen SeelSorgers verlezet / und gebe uns allen hierbey unser menschlich Elend und Sterblichkeit zu erkennen/ auff das wir klug werden / umb **Jesu Christi**/ unsers einigen **Herrn und Heilandes** willen/ in Krafft des Heiligen Geistes/ Amen.



Abdan-

Abdankungs-Red' und letzte Schuld
Entricht nach Alter Böhmen Huld/

Das ist:

Schon vor mehr als 20. Jahren
versprochene

Abdankung oder Letzte
Leichen-Rede/

Von Abbildung und Wahrnehmung
Der Alten Böhmischen Groschen/
Bey ansehnlicher und volkreicher Beerdigung
Des Wohl-Titulirten (Tit.)

Herrn Christian Böhmens/

LXX. Jahr gelebten und XLVI. jährig gewesenen
Treuen/ Fleissigen und rühmlichen Pfarrers und
Seelsorgers zu Burckhardtsdorff ꝛc.

Mit JESU zeugenden Mitteln/
d. 30. Jan. Anno 1687.

Zum Gedächtnuß und Begräbnuß-Groschen
Bey damahls grosser Kälte kürzlich abgelegt
und ausgeheilet

Von

M. Johann Zachæo Machten/
Past. der Kirchen S. Nicolai zu Chemnitz.

Gedruckt bey Joh. Gabriel Güttern.



Mein Jesu Zeuge Mittel.

Zusagen machet Schuld!
Doch sucht man darbey Huld!



Wundern Sie sich/ meine allerseits von Gott Hohes und niedriges Standes selbst eingesezte/ so wohl Hochwürdigster Patron, als auch meine von und in Christo Jesu selbst gewürdigte und dahero in solcher Ehr und Würde/würdigste geschäzte Herren und geehrteste Ambts/Brüder/ wie auch Sie anderseits vielgeehrte Herren/werthe Gönner und lieben Freunde / in gleichen auch Zucht/ Ehr/ und Tugend/ ergebene Frauen und Jungfrauen/Wundern Sie sich/sage ich/vielleicht dieser Worte/so sollen Sie als allerseits Hochwerthe und beliebte Leichen-Begleiter und Begleiterinnen wissen/ daß ich mich durch zusagen und Hand einschlagen/schon vor mehr als 20. Jahren bey dem nunmehr wohlseeligen Herrn Pfarrer allhier zu Burekhardsdorff/als dem weiland Wohl Ehrwürdigen/Groß Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn Christiano Böhmen/bey meiner damahligen Ecksteinischer Priesterlicher gehaltenen Danel- und Leichen-Rede/ (a) also in Schuld gesezet. Denn es verlangete damahls der nun in seinem Jesu wohlseelige Herr Pfarrer/ daß wenn Er dermahl eins nach seines

(a) An. 1666.
an der Beer-
digung Tir.
Hn. Augusti
Ecksteins/ge-
wes. Pastoris
in Hartau.

Abdankungs-Rede und letzte Schuld.

Grossen und gnädigen Gottes heiligen Rath und Willen dieses Zeitliche gesegnet/ und vom selbigen der Seelen nach in die Himlisch, triumphirende Kirche einzugehen gewürdiget und versetzt wurde/ ich Ihme doch bey seines Körpers Einsetzung und Ruhe-Bewahrung/ auff sein recht herglichen Bitten die grosse Ampts-Brüderliche Liebe und Treue erweisen wolte/ auch dasjenige zu thun/ was ich heute mit Gott gethan/ und also auch Ihme zu seinen letzten Ehren erschienenen Freunden/ als allerseits werthesten Begleitern/ wegen seiner lieben hinterlassenen/ die Leichen-Bedankung abzuführen. Ob ich nun gleich solcher/ damahls also abgelassener Bitte/ nach meiner Unwürdigkeit gerne entbrechen/ und durch verlangtes zusagen nicht in Schuld setzen wolte/ so hielt mich doch sein so höfliches anhalten also an/ daß ich solches zu thun nicht alleine willigte/ sondern weil Er auch den Inhalt solcher Rede zu verlangter Wissenschaft begierig wurde/ auch alsobalden erklärte: Daß wenn ich Unwürdiger Ihme als einem in seinem heiligen Amte weit würdigern Manne (b) diese mit Gott und der Zeit ja verrichten solte/ ich Ihme als einen rechtschaffenē Priester nach seinem Zunahmen Böhme/ so wohl sein Priester-Ambt und Fleiß/ als auch Priesterlichen Lohn und Preiß nach alten Gehege und Gepräge der Böhmischen Groschen/ als einen rechten Gedächniß- und Begräbniß-Groschen/ nach meinem wenigen Verstande/ so Gott verständigern oder erleuchten würde/ auflegen und auftheilen wolte.

Wann dann der nun wohlseelige Mann/bey Gott der Seelen nach also Himmels-Lohn und Cron allbereit erlangt/ und sein vor meinen und Euer allerseits Augen annoch stehen

(b) Der Sel. Herr Böhme ist in sein heiliges Priester-Ambt getreten/ (d. 1. Aug. A. 41.) da ich kaum ein Jahr alt gewesen.

Abdankungs-Rede

stehender und eingesargter rühmliche Priester, Körper unser allerseits lieben Mutter/ der Erden/ bis auff den letzten und besten Vereinigungs- den so genannten Jüngsten Tag / zu sicherster Verwahrung/ ach Schmerz denen/ so es nebenst mir am nächsten gehet! soll übergeben werden / ich aber so gestalten Sachen nach/ das jenige auch auff schriftliches Ersuchen und begehren noch darben ablegen und abtragen muß/ was ich mir selbst auffgebürdet und aufgeleget worden / so werde ich nun genöthiget/ bey Ablegung dieser meiner Schuld bey Ihnen / als allerseits Gütigsten und Günstigsten Aufhebern Hohe und Grosse/ wie auch geneigte Huld zu suchen. Ich hoffe aber solche deste ehr und mehr zu erlangen / wenn Sie so gütig sind / und bey so grosser Kälte aniso mit mir erwegen und bedencken / das auch Groschen / in genere, oder ins gemein/ nicht nur allein sind

Welt- sondern Gott selbst bekandte.

Ohnentfallen ist Ihnen allerseits/ wie unser Hochverdienter Herr und Heyland Christus Jesus/ als der Herr seines Geistlichen Weinberges/ nicht nur alleine der Groschen unterschiedlich mahl erwehnet/ sondern auch allen Unwillen seinen gedultig- und ungedultigen Arbeiter damit im vergangenen Sontags-Evangelio (b) abnahme/ das Er mit ihnen eins worden umb einen Groschen zum Tage-Lohn. Wie nun in einer Haushaltung die Arbeiter oder das Gesinde durch einen Ruch- und Ding-Groschen zum Dienst und Arbeit bestätigt wird; Eben auch also Lehrer und Prediger durch Ordination, Investitur und Præsentation (d) die sind vermit-

(c) Evangel.
Dominica
Septuages.
Matth. 10, 2.
9. 10. 13.

(d) De Officio ministrorum Ecclesie copiosè & piè differentem vide S. l. Clariff. D. Gerhard de Ministr. Ecclesie Sect. post. s. 265. h. & Loc. Theol. Tom. VI, fol. 425. seq.

und letzte Schuld.

vermittelst der Gnade Gottes/ zu heiliger Verrichtung und Ampts-Verwaltung vor andern von diesem Welt-Marckte gedinget und ausgesondert/ an welchen sie sonsten/ wie ein Vornehmer seeliger Theologus geredet hat (e) den Teuffel die Seelen umb ein geringes Sünden-Geld/ das oft kaum der Rede werth ist/ verkauffen. Wie nun Gute und und noch heutiges Tages die Böhmisches Groschen vor andern sind wohlbefante und ausgesonderte; Eben also auch Lehrer und Prediger/ wie solches Göttliche Hoheit selbst in Berufung und Absonderung Esaia und Jeremia bekräftiget/ (f) schon in MutterLeibe darzu ausgesonderte und bestätigte.

(e) Herr D.
Silberschm.
in Post. f. Do-
min. Septuag.
p. m. 194.

(f) Esa. XLIX. 1. 2. seq. Der Herr hat mich geruffen von Mutterleibe an/ Er hat meines Nahmens gedacht/ da ich noch in Mutterleibe war. Und hat meinen Mund gemacht/ wie ein scharff Schwert/ mit dem Schatten seiner Hand hat Er mich bedeckt. Er hat mich zum reinen Pfeil gemacht/ und in seinen Köcher gesteckt/ und spricht zu mir: Du bist mein Knecht Israel/ durch welchen ich will gepreiset werden. Ich aber dachte/ ich arbeite vergeblich und brächte meine Kräfte umbsonst und unnützlich zu / wiewohl meine Sache des Herrn / und mein Ampt meines Gottes ist. Und nun spricht der Herr / der mich von Mutterleibe an zu seinem Knecht bereitet hat / daß ich soll Jacob zu ihm bekehren/ auff daß Israel nicht weggerasset werde. Darumb bin ich für dem Herrn herrlich/ und mein Gott ist meine Stärke. Und Cap. I. v. 4. & 5. steht: Des Herrn Wort geschach zu mir/ und sprach: Ich kandte dich/ ehe denn ich dich in Mutterleibe bereitet/ und sonderte dich aus/ ehe denn du von der Mutter geboren wurddest / und stellet dich zum Propheten unter die Böcker.

Groschen sind unterschiedlicher Art nach Verwandte. Sie sind

Abdankungs-Red'

(g) I. Corinth.
IX. 17.

sind nicht alle von guten Schrot und Korn. So ist's auch mit Lehrern und Predigern bewandt! Gott hat Sie zwar wie das reine und feine Silber ausgesondert/ aber Sie werden von falschen Münzer den Teuffel mit allerhand Zusatz öffters so verunehret/ daß Sie andern predigen/ und sich selbst/ (wie Paulus doch Sie (g) nachdrücklichen warnet und erinnert) verwerfflich machen / daß es hernach heist: Turpe est doctori, cum culpa redarguit ipsum,

Was dieser lehrt und iso spricht/

Das hält und thut Er selbst nicht.

(h) Jobi XV.
v. 15.

(i) Ps. XII. 7.

Aber mit unserm Seeligen Herrn Böhmen war es nicht so bewandt/ war Er gleich des sündlichen Zusages in seinem heiligen Ampte nicht ganz befreyet/ wie denn auch von Gottes Heiligen keiner ohne Tadel (h) so waren doch/ nicht alleine seine Predigten/ als die Rede des Herrn lauter wie durchläutert Silber im Erdenen Ziegel bewähret/ (i) sondern auch sein Leben und Predigten also verbunden / daß es recht nach des Apostels Pauli (Tit. 2, 8.) und des Poëtens Ausspruche heisse:

Regula virtutum pulcherrima vita docentis.

Das größte/ so damit erbauet/

Ist/ wenn man Lehrers Tugend schauet.

(k) Mart. Zeilerus Epist.
CCCLVIII.
Part. 2. p. 199.

Groschen/ und zumahl Böhmische/ daß ich bey meiner versprochenen Rede bleibe/ sind rechte Königliche und mit sonderlicher Freyheit begnadigte. Der Gelehrten Weltbeliebte Zeilerus (k) setzet aus dem Besoldo (l) dieses: Als die Böhmischen Groschen/ derer zwanzig einen Gulden machen/ nicht

(l) Besoldus in Thesuro Voc. Groschen It. Gülöen. Von Schreckenbergnern/ Engels Grosche und Kreuzern/ so zu S. Annaberg (welches auch vdrzeiten Schreckenbergn geheissen) vor diesen gemacht worden/ gedencket Zeil. in seinem HandBuche P. 2. p. m. 280.

und letzte Schuld.

nicht mehr im Gange waren/ hat ein Vornehmer Fürst/ damit Er von einer Freystadt/ eine Vogtey oder Ambt/ so er derselben umb etliche tausend Gulden versetzet/ und in keiner andern Münz als Böhmischen Groschen wieder zu lösen verschrieben gewesen/ vom Kayser Ferdinanden erlangt/ daß besagte Böhmisches Groschen für eine gewisse Anzahl von neuen wieder sind geschlagen worden. Haben Groschen und andere Münze ihre sonderbare Privilegia von Hohen und Grossen Herren/ und muß nach Dero Bildniß und Gepräge/ nach des Königes aller Könige Ausspruch/ und überreichten Groschen/ dem Kayser/ was des Kayser ist/ und Gott/ was Gottes ist/ gegeben werden. (m) So sind in Wahrheit Lehrer und Prediger nicht nur alleine von den größten und mächtigsten Potentaten in der Welt/ rechte begnadigte und geehrte/ sondern auch von dem HErrn aller HErrn/ und König aller Könige/ dem grossen Gott im Himmel/ rechte privilegirte/ und wie unser Seel. Herr Böhme war/ recht Königliche und groß begnadigte. Sie sind nicht nur alleine von Gott zu Königen und Priestern/ sondern gar zu seinen Augäpfeln gemacht. Denn es heist: Tasset meine Gesalbten nicht an/ und thut meinen Propheten kein Leid / sagt Göttliche Majestät selbst/ (n) Denn wer Euch antastet/ der tasset meinen Augapffel an.

[Das wuste ein Burggraff zu Nürnberg wohl/ in dem er sagte: Ich wolte lieber die ganze Welt erzörnen/ denn einen frommen Prediger beleidigen. Ursache; Die Welt suchet Gelegenheit sich selbst zu rechen; aber ein frommer Prediger befehlet die Sache Gott dem HErrn/ für den hat sich einer wohl fürzusehen. (o) Non invenimus quempiam filios filiorum suorum vidisse, aut feliciter tandem mortuum, qui Ecclesiam, qui Dei ministros persecutus,

(m) Metsh.
XXII. 21.

(n) Psal. CV.
15. 16.
Zach. II. 8.
Apoc. V. 33.

(o) Hondorff.
T. I. Prom-
tuar. p. m. 436.

Abdankungs-Rede

(p) VVimphe-
ling. in Epit.
202. German.
C. 15.

(q) D. VVeller.
in Johan.
Georgii I.
TrauerKro-
ne p.m. 268.

tus, damno vel contumeliis eos affecisset, schreibt Ja-
cob. VVimphe-lingius, (p) das ist: Wir finden nicht/ daß
ein einziger habe Kindes- Kinder gesehen/ oder auch wohl
gestorben sey/ welcher die Kirche/ oder Gottes Diener ver-
folget/ sie beschädiget/ oder sie geschimpffet habe. Der
Hochseel. Churfürst Johann Georg. I. Ruhmwürdigster
Gedächtnuß/ sagte gleich/ als dessen in Ruhm und Gedäch-
niß unvergeßliche Herr Reichvater D. Jacobus VVeller-
erus (q) seinen Eintritt ins Zimmer nam/ da einer eben hin-
aus gieng: Dieser will auch Unglück haben. Und
als er/ Herr D. VVeller, darauff geschwolegē/ nicht wissend/
wohin es sich bezogen/ habe Er fortgefahen: Er klaget
über einen Priester: Wer Unglück haben will/ sehe
es nur da an. Die Fr. Mutter Seel. hat mich als
lezeit treulich dafür gewarnet/ und ich habe es
auch an vielen erfahren/ daß darauff Unglück
folge.]

(r) Matt. V. 13.
(s) Malach.
II. 7.
(t) Ezech. III.
v. 17.

Dahero sage ich/ daß Böhmishe Groschen sind rechte
Schatzwürdigste nnd nachdenckliche geprägte. Schatz-
würdig sind sie/ weil sie von vielen in ihren Schatz mit gesamlet
und werth gehalten werden. Was kan wohl eine Löbl. Ge-
meine/ wie hiesige igt betrubte Burckhardsdorffische mir gesteh-
en muß/ vor einen grössern und bessern Schatz/ als an einem
Treuen und auffrichtigen Prediger oder Priester des HERN
haben/ wie Sie an ihrem Wohlseeligen und Redlichen Herrn
Böhmen gehabt haben. In Warheit ein Treuer Lehrer
und Prediger ist ein recht grosser Schatz/ ob Er gleich vor
der bösen Welt zuweilen gar wenig geachtet wird. Denn
wie mancher hat an demselben sein Salz/ wie Christus
spricht (r) und braucht es nicht. Wie mancher seinen En-
gel/ (s) und folget ihnen nicht. Wie mancher seinen Wäch-
ter/ (t) (noch viele anderer Herrlicher Tit. zu geschweigen)
und

und letzte Schuld.

und höret ihn nicht. Dahero weiß Chrysoftomus (u) nicht allein über alle maß die Hoheit des heiligen Predig Ampts herrlich auszustreichen/sondern saget auch: daß es eine Sonnen-klare Thorheit sey/verachten wollen die Hoheit/ ohne welche weder die Seeligkeit/ noch aber derer verheissenen Güter wir könten fähig werden/den durch Sie/sag ich/giebt Gott uns sein Wort zur Heiligung/ seine Sacramenta zur Versicherung/ seinen Geist zur Seligung/ und wie solte es denn auch geschehen/ daß ohne derselbigen Hülffe/iemand dem höllischen Feuer entweder entgehen/ oder aber die Belohnung der beygelegten Erone erlangen könte?

Wohlgeprägte aber sind sie/ weil sie so wohl das Löwen- als Kronen-Bildnuß führen. Das Löwen-Bild kömpt nicht nur alleine Hohen und grossen Monarchen oder Welt-Herren/ denen von der Ritterschafft un Adel/Städten und Festungen/ wie auch andern Hohen und Sinn-reichen Personen zu Ehr-Stand, und Wappens-Führung/sondern auch Lehrern und Predigern zur Ehre und Lehre zu führen zu. Gott und unser Hochverdienter Herr und Heyland Jesus führet seine Gnade und Ungnade darbey also abzunehmen hin und wieder in seiner heiligen Schrift und Bibel-Buche selbst/nicht allein zum öfftern auff/ sondern giebet ihnen das Löwen-Bild auch wohl zu führen und zu bedenden genugsamen Anlaß. Wie denn auch dem Evangelisten MARCO ein Löwe zugebildet wird/ weil Er sein Evangelium von der starcken Stimme des Predigers in der Wüsten anfänget. (x) Wie Gregorius Magnus anführet.

(u) Chrysoft. Lib. III. de Sacerd. Col. 9. E.F.G. T.V. Insan-
nia enim manifesta, despiciere tantum illum Princi-
patum sine quo neq; salutis, neq; promissorum bono-
rum

(x) Marc. I. 9.
& Gregor. M.
Homil. 17. in
Ezech.

R

rum

Abdankungs-Red'

rum compotes fieri possimus. Qui fiet? ut citra illarum opem aut Gehennæ ignem evitare quis possit, aut repositæ in cælo coronæ premia assequi.

Der Löwe ist herrschafft und unerschrocken. Basilius, der belobte Kirchen-Lehrer/saget: (y) Der Löwe ist gleich wie ein Tyranne und König anderer wilden Thiere/ an ihm spüret man Großmüthigkeit/ Zorn und Einsamkeit/ daß er sich zu andern Thieren nicht gesellet und Gemeinschaft mit ihnen hat. So muß ein Lehrer und Prediger mit unserm Seel. Herrn Böhmen auch seyn.

(y) Basilius Hom. IX. in Hexam. Una cum Leone animositas & ira est orta, vita solitaria expers societatis ad eam quæ genus subeunt idem velut enim Tyrannus quidam animantium rationis expertium, pares honores congressionesq; cum cæteris non acceptat, sed aspernatur.

(z) Proverb.
XXVIII. 1.

(aa) II. Tim.
IV. 16.

(bb) Esa.
LVIII. 1.

Er muß nicht nur alleine getrost seyn/wie ein junger Löwe/ (z) und keines Tages kleinmüthig werden/wenn er mit S. Johanne der gesagten Wahrheit willen leiden muß/ sondern mit Paulo gedencken: (aa) Der Herr stehet mir bey/ und stärcket mich/ auff daß durch mich die Predigt bestätigt werde/ und alle Heyden höreten/ daß ich bin erlöset von des Löwen Rachen. Und wie ein Löwe/wie Basilius nach vorangezogenen Worten/ Großmüthigkeit und Zorn an sich sonderlich spüren läffet; Also auch ein rechtschaffener Lehrer und Prediger/ der erzürnet sich auch gleichsam wie ein Löwe gegen seine Viehisch in den Tag hinein lebenden Sünder und bösen Kirch-Kinder/ er ruffet getrost und schonet nicht/ (bb) und wie solte ein rechtschaffener Lehrer und Prediger auch einen sterblichen Menschen fürchten/ so Er doch des ewigen und Allmächtigen Gottes Diener ist/ und durch seine Hülffe und Schutz

und letzte Schuld.

Schutz erhalten wird. Ein Löwe rieß/ Herr/ sagt Esai-
as (cc) und ich stehe auff der Warte immerdar des Tages/
und stelle mich auff meine Hut alle Nacht. So muß auch
ein rechtschaffener Lehrer und Prediger/wie unser Seel. Herr
Böhme/ allerdings auch ein Löwe und nicht ein stummer
Hund (dd) seyn.

(cc) Esa. XXI.
v. 8.

(dd) Esa. LVI.
10.

Der Löwe ist starck und mächtig. Dreyerley ha-
ben einen feinen Gang/ und das Vierte gehet wohl/ sagt
Salomon, der Weiseste unter den Königen: (cc) Der Löwe
mächtig unter den Thieren/ und kehret nicht umb für ie-
mand.

(cc) Proverb.
XXX, 29.

[Leonis. character est robur sicuti aquilæ velocitus juxta
Phociliden v. 120:

ὄπλον ἐκάστω νείμε θεὸς φύσιν ἠερέφοιτον
ὄρνισι μὲν πάλοις ταχύτητ' ἀλκὴν τε λέεσι.

A qua fortitudine & laudem fecit Apollo Delphicus apud
Herodotum Lib. 5.

-- -- τῆξει δὲ λέοντα
καρτερὸν, ἀμνην.]

Ein Lehrer und Prediger muß/wie unser Seel. Herr Pfarr-
er und MitBruder war/ auch starck und muthig seyn. Er
muß/wie Paulus erinnert/ nicht nur allein mächtig seyn zu
ermahnen durch die heilsame Lehre / und zu straffen die
Widersprecher / (ff) sondern auch starck seyn / in dem
Herrn/ und in der Macht seiner Stärke. Anziehen den
Harnisch Gottes/ daß Er bestehen kan gegen den listigen
Anlauff des Teuffels. (gg) Massen doch dieser umbher
geheth/wie ein brüllender Löwe/und suchet/welchen er ver-
schlinge. (hh) Dem muß er wissen fest im Glauben zu wis-
derstehen / und wissen / daß eben dieselbigen Leiden über

(ff) Tit. 1. 9.

(gg) Ephes.
VI. 10. 11.

(hh) I. Pet. V.
v. 8. 9.

Abdankungs-Red.

(ii) Ephes. VI.
13.14.15.16.

(kk) Aelian.
Lib. III. an.
C. XXI.

(ll) Ps. XXXI.
v. 5.
Es. XLIX. 5.
(mm) Psal.
CXXI. 2.
(nn) Matth.
XVIII. 14.
(oo) Prov.
XXVII. 23.

(ihm) und seine Brüder in der Welt gehen. Umb des willen muß Er nun den Harnisch Gottes ergreifen/ auff daß Er/ wenn das böse Stündlein kömmt/ Widerstand thun/ alles wohl aufrichten/ und das Feld behalten möge. Er muß stehen umbgürtet mit Wahrheit/ angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit/ und an Beinen gestieffelt/ als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes. Vor allen Dingen aber ergreifen den Schild des Glaubens/ mit welchen er außleschen kan alle feurige Pfeile des Böses wichts. (ii)

Er ist häßig und seinen Wiederwertigen auff säßig. Aelianus (kk) erzehlet/ daß ein Bähr einem Löwen/ in seiner Abwesenheit/ seine Jungen getödtet/ und sich hernach auff einen Baum gemachet/ der Löwe aber/ habe bey einem Holz- hauer solchen umbzuhauen mit sonderbaren Bezeugungen genöthiget/ daß Er sich an ihm rechnen könte. Tüget der Höllische Bähr/ Wolff/ oder Löwe/ treuen und rechtschaf- fenen Lehrern und Predigern/ denen Jungen oder Angehörigen des Löwens vom Stamm Juda/ oder ihren zur rechten Sorge/ und künfftiger ewiger Lebens- Genüßung anver- traueten Kirch- und Seelen-Kindern nur geringsten Geba- den zu/so suchen und flehen sie mit unserm Seel. Herrn Böhm- men nicht bey einem schlechten gewaffneten und sterblichen Menschen/ sondern bey dem HErrn selbst/ so ihre Stärcke ist/ (ll) und von welchen ihnen alle Hülffe kömmt/ (mm) Hülff- fe und Beystand/ weil sie wohl wissen/ daß ihres HErrns Wille nicht ist/ daß jemand von diesen Kleinen verlohren wer- de/ (nn) und bedencken also/ was Salomon saget: (oo) Auff deine Schafe habe acht/ und nim dich deiner Heerde an. Des.

und letzte Schuld.

Deswegen lassen sie sich/ zumahl die jenigen/ so Gott in der Liebe treu sind/ mit ihrem starcken Löwen JESU nicht nehmen/ (pp) sondern wagen ihr Leben.

(pp) Sap. III. 9.

Hæc meta Laborum.

So ist Er erbicht/

Worauff Er verpflichtet.

Er ist Begierig und Trotzig. Die Gelehrten (qq) sagen/ daß unter andern Nahmen/ der Löwe seinen auch von seinem Raube und Geiz habe/ weil er auff seinen Raub und Speise gar begierig wäre/ wie nach dem Teutschen/ Lateinischen/ Griechischen und Ebreischen befanndt.

(qq) Bochartus in Hierozoico Part. II. p. 713.

[Löwe/ Leo, λεών, ארי (ארי labi לוי laijsch λέόν.) ארי quia semper ad prædam est intentus, ut apprehendat & discrepat Bochartus. A ferocitate nomen habet Leo, ut dicatur ארי ab ארי carpsit & discerpit, quia in fame quævis sibi obvia dilacerat & discerpit, unde in Script. Sacr. Potentes & Tyranni dicuntur Leones ארי מיער, Leo de Sylva Jer. V. 6. quia aperto rictu in prædam properat, ipso rugitu formidabilis Dietericus & Mollerus.]

Dietericus in Antiq. Bibl. p. m. 434. Mollerus in Οηρολογ. Biblic. p. m. 347.

Lehrer und Prediger haben immer von etlichen spitzigen und höhnischen Welt-Brüdern den Nahmen/ daß sie Geizliche oder Geizige genennet werden/ dieweil Sie weite Ermel/ und in solchen geiziges Fleisch hätten. Hiervon lasse ich aber Gott und dessen Heil. Worts Liebhabern einen andern Ausspruch. Ich aber will vor meine Wenigkeit dieses mit den Welt-beliebten und Hoch-Geist- begnadigten Sriver (rr) gar gerne leiden. Die Welt (saget und schreibet Er/) spricht: Die Priester sind geizig. Ich will es nicht läugnen. Was rechtschaffene Diener Jesu Christi sind/ die müssen geizig seyn/

(rr) Gott-holds zufälligen Andachten des Vier-ten Hunderts p. m. 983.

Abdankungs-Red.

doch wie ihr Handel nicht weltlich oder irdisch ist/ so ist auch ihr Geiz/ihre Begierde und Verlangen auff vergänglichem Gewinn nicht gerichtet/sondern Seelen suchen Sie zu gewinnen/ und ihrem HERRN Jesu zuzuführen. Aber ach! wie oft werden wir im Geist betrübet/ wenn wir an den/ ja unserm äußerlichen Düncken nach/ fast an allen unsere Arbeit und Hoffnung müssen verlohren sehen! Viel Hörer/ wenig Thäter. In Betrachtung dessen nun/ muß ein Lehrer und Prediger Tag und Nacht begierig und geizig seyn/ mit unserm nun Seel. hiesig-gewesenen rühmlichen Seelsorger seine von Gott anbefohlene Seelen-Pflege treulich und recht begierig zu führen/ und wenn Sie etwan Welt- und Geld-Geiz sich wollen einnehmen lassen/ schreyen und sagen mit dem in dritten Himmel entzuckten Paulo, und des Durchl. Herzog Johann Georg. II. Churfl. Symbolo:

Sursum. Deorsum.

Auffwärts/

Liebes Herz.

(ss) Col. III. 2.
cap. II. 2.

(tt) Ezech.
XXXIV. 2. 6.

Suchet was droben ist/ da Christus ist sitzend zu der Rechten Gottes/ (ss) Trachtet nach dem/ das droben ist/ nicht nach dem/ das auff Erden ist. Damit ja also ihre Herzen ermuntert und zusammen gefasset werden/ in der Liebe zu allen Reichthumb und gewissen Verstandes/ &c. Sonst heist es in Nachbleibung dessen: Wehe den Hirten Israel/ die sich selbst weiden/ (tt) und also nicht der Seelen-Kinder Seeligkeit/ sondern Silber und Gold suchen. Sollen nicht die Hirten die Heerde weiden? Der schwachen Schafe wartet ihr nicht/ und die Francken heilet ihr nicht/ das verwundete verbindet ihr nicht/ und das verlorne suchet ihr nicht.

Er ist

und letzte Schuld.

Er ist (vieler andern Tugenden noch zu geschweigen) Mitleidig und Treuherzig. So grausam geizig oder begierig er nur zu gewisser Zeit ist/ so mitleidig und treuherzig ist Er auch hingegen/wie aus Göttl. und Weltlichen Schrifften zur gemüge bekant. Denn Er verschonet nicht nur allein ein und des andern Unbekanten sein Leben/ und bezeuget gegen die Unschuldigen seine Liebe/ sondern wagt auch selbst/ zumahl vor seine Angehörige/ sein Leben. (uu)

[Pro filiis morti se exponit, & pro ipsorum defensione venatorum jacula non pertimescit: Barthol. Anglic. & Gesnerus. Parcere subjectis scit nobilis ira Leonum. Dicit Poëta, & Plinius scrib. Leoni, tantum ex feris clementia in supplices. Prostratis parcat, & ubi sevit in viros prius, quam in foemina fremit: in infantes non nisi magna fame pl. Leg. apud Dietericum in Antiq. Bibl. p. m. 456. Muß gleich ein Löwe/den Gottes-Mann und Propheten/ welcher der Stimme seines Herrrens ungehorsam gewesen/ (uu) und gethan/ das so ihm doch zu thun außdrücklich untersaget war/auff Befehl Gottes antwo tödten und gleichsam Straffrichter seyn/ so ist Er doch auch hingegen sein Mitleiden zu bezeugen/ Wächter und Hüter/ und weichet nicht von seinem Leichnam oder Körper/ biß Er aus dem Wege geschaffet wird/ welches nicht nur alleine Daniel/der heilige und vor Gott gewaltige Prophet/sondern auch wie Zeilerus anführet/eine Vornehme schöne Gemahlin/ so unschuldiger weise/ als hätte Sie die Ehe gebrochen/einem Löwen zu fressen vorgeworfen wurde/ der ihrer/ weil Sie unschuldig/ nicht den geringsten/ ihren Beschuldiger aber desto größern Schaden zugefüget/) in der That recht erfahren.]

Sind gleich Lehrer und Prediger durch das Befehl den gottlosen und stolzen Welt-Kindern schrecklich und eyferig/ so sind Sie

(uu) Barthol. Anglic. Lib. XVIII. De proprietat. Animal. Cap. LXIV. Gesner. Lib. I. de Quadrup. p. 651. Plin. Lib. VIII. Histor. Nat. Cap. VIII.

(uu) I. Reg. XIII. 20. seq. D. Strauch in seiner Stärke und Milch Speise p. m. 1106.

Dan. VI. 21. Zeilerus Part. II. Epist. XLII. p. 140.

Abdankungs-Red.

(xx) Judic.
XIV. 8.

(yy) Marc. I.
v. 15.

(zz) Ezech.
XXXIII. 11.

(aaa) Johan.
III. 17.

(bbb) Origi-
nes Homil.
XVII. in Gen.
Gesnerus Lib.
I. de quadrup.
p. 651.

(ccc) Ephes.
V. 14.

Sie doch auch hingegen denen Frommen und Demüthigen/
wie unser Seeliger Mann so rechtschaffen geartet war/ recht
günstig/ und gegen dieselbige mitleidig und demüthig / Sie
bringen mit dem Löwen bebildeten Marco ihnen von dem
Löwen des Stammes Juda ein weit besseres Honig als Sim-
son von seinem Löwen zu/ (xx) in dem Sie das Evangelium
vom Reich Gottes verkündigen/ und sagen: Die Zeit ist er-
füllet/ und das Reich Gottes herbey kommen: Thut
Busse/ und gläubet an das Evangelium. (yy) Denn
Gott will nicht den Tod des Sünders/ sondern daß er sich
bekehre und lebe. (zz) Drumb hat Er auch seinen Sohn
nicht gesand in die Welt/ daß Er die Welt richte/ sondern
daß die Welt selig werde. (aaa) Von Löwen melden die
Geist- und Weltlichen (bbb) Scribenten/ daß er sich nicht nur
alleine seine Jungen nicht gerne nehmen liesse/ sondern er wä-
re auch gegen dieselbe so gütig/ daß wenn sie nach der Geburt
bis an den dritten Tag gleichsam als tod da gelegen/ wie es
denn mit ihren Jungen solche Art haben soll / er sie hernach
mit seiner Stimme aus ihrem Schwachheits-Schlaff solte
ermuntern und erwecken. Eben so sind rechtschaffene Pre-
diger/ wie unser Seel. Herr Mit-Bruder auch geartet/ nicht
nur allein bey der heiligen Tauffe/ vor welcher Sie gleichsam
zuvor ohne Leben und tod gewesen/ treten Sie mit recht geist-
licher Lebens-Krafft/ nach der Gnade Gottes/ zu Ihnen
als ihren zu aller Sorge und Pflege geistlich anbefohlenen
Jungen und Kleinen / sondern auch zu denen in Sünden-
Schlaff liegenden grossen / ja darinnen schon tod befinden-
den Sündern/ und erwecken oder ermuntern Sie mit ihrer
geistlichen Löwen-Stimme und Krafft also: (ccc) Wache
auff / der du schläffest / und stehe auff von den Todten/ so
wird

und letzte Schuld.

wird dich Christus erleuchten. Sie schreyen ihnen/ wann sie in den letzten und unumbgänglichen Todes-Schlaff gerathen/ noch immer das Geistliche Leben und Lebens-Kraft zu/ und sagen: Fürchte dich nicht / es hat überwunden der Löwe/der da ist vom Geschlecht Juda. (ddd) Er war tod/ und ist wieder lebendig worden. (eee) Er lebt/ und du solt auch leben.

(ddd) Apoc.
V. 5.
(eee) c. II. 8.

Der Löwe ist sterblich/ ob er gleich vor andern Thieren ansehnlich/ und in gewisser masse vor andern den Vorzug hat/so ist er doch wie die geringsten endlich sterblich. Haben gleich Lehrer und Prediger vor andern das Ansehen/ und in gewisser maß wie der gelehrte Reinking (fff) lehret/ vor andern den Vorzug/ so sind sie doch so wohl als die geringsten und ungelehrtesten sterblich. Wohl zu wünschen wäre es zwar eglischen/ daß sie Mathusalems thätiges Alter erlebeten/ allein es heist nach Mose Spruch: Du lässest die Menschen-Kinder sterben/ und sprichst: Kommt wieder/ ihr Menschen-Kinder. (ggg) Da muß Petrus die Hüften seines Leibes ablegen/ (hhh) S. Paulus befindet *ἀπόνεμα τῆς ἰαυάτης*, die Antwort des Todes bey sich selbst. (iii) Ja da seuffzet der theure Wunder-Mann Elias, und viel Last- und Creutz-träger mit Ihm: Es ist genug. (kkk) Welches auch der wohlseelige Herr Böhme nicht nachliesse.

(fff) Reinking in seiner
Biblischen
Politeen C. I.
p. m. 1.

(ggg) Pf. XC. 3.
(hhh) II. Pet. I.
v. 14.
(iii) II. Cor. I.
v. 9.
(kkk) I. Reg.
XIX. 4.

Aber! wornach Ihm verlanget/
Damit Er nunmehr pranget.

Nun geneust Er seines geführten Symboli in der That. (lll) Nun ist Er seines Priester-Fleisses / und Priester-Preisses nach/ der auff der andern Seiten geprägten Cronen-Bildes/ nicht gebildet/ sondern völlig bewürdiget. Nun ist der Herr sein Lohn und Cron. Von der Cron/ ja seiner Priester-Cron

(lll) Christiani Bohemi
Burckards
Symbol. erat
Certanti Bene
Brabéum.

£

und

Abdankungs-Red'

und Lohn/haben Sie/geehrte und allerseits geliebte Anwesende/in der wohlgehaltenen und gelehrten Leichen-Predigt genung gehöret/derowegen lasse ich/wie es meine schuldige Rede noch wohl erfordern wolte/es in höchster Würde genung gesaget seyn/und berühre (wie michs denn auch die Kälte selbst lehret) so wohl des seeligen Mannes Nahmen als gedachten Symbolo nach/nur noch dieses/das Er nun ist Christi Beecrönter/Christi Beehrter und Christi Belohnter/so wohl im Gedächtniß bey uns in der Welt/als auch bey seinem Gott im Himmels-Zelt. Er ist nun

(mmm) Cicero Lib. II. de Oratore.

Christi Beecrönter. Cicero (mmm) der gelehrte Römische Bürgermeister zu Rom gedencket/das als einmahl auff einem Gastgeboht dem Africano Majori eine Crone habe auffgesetzt werden sollen/wäre solche eckliche mahl zerrissen/welches Lucinius Varus mit diesen Worten entschuldiget: **Wundert euch nicht/das sichs nicht schickē will/caput enim magnum & Laudabile est & honestum, denn das Haupt ist groß/es ist Lobwürdig und aller Ehren werth. Schicket sich meine elende Rede-Crone nicht wohl auff das nun von Jesu selbst gecrönte Ehren-Haupt unsers nun Himlischen Böhmens und Herrn Glaubens-Bruders/so wisset/das die Ursache dieses seines JESU Stimme selbst ist: Halt was du hast/das niemand deine Crone nehme/(nnn)denn Er hat nun selbst von Ihm erlanget ein herrliches Reich/und eine schöne Crone. (ooo)**

(nnn) Apoc. III. 11.
(ooo) Sap. V. v. 17.

Manet ultima Cœli.

Die Himmels-Cron
Ist nun sein Lohn.

(ppp) Thron. V. 16.

Christi Beehrter. Er seuffzen gleich mit Jeremia(ppp) seine von uns allerseits geehrte und liebe Hinterlassenen sämtlich/

und letzte Schuld.

lich/und sagen/ nebenst den Kirch-Kindern: Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen/ O wehe/ daß wir so gesündigt haben/ so bleibet doch sein Gedächtniß/ als eines nun schon bey Gott Gerechten/ dennoch wegen seiner so rühmlich erzogenen und vornehmen hinterlassenen Kindern (da ist Pauli Bekehr/ 1. Corinth. 3. 4. recht war worden) im Segen und aller Ehre/ weil so leicht nicht einer wird gefunden werden/ der es Ihme/ den Sel. Hn. Böhmen zuvor/ oder doch hierinnen gleich thue. Gott hat Ihm in diesem Stücke sonderlich gecrönet mit Gnaden als wie mit einem Schilde. (qqq) (qqq) Pl. V. 13.
Er bleibet/ sage ich/ solcher rühmlicher Kinder und Kindes-Kindes wegen auch nach seinem Tode/ bey uns ein Beehrter/ weil es nach des weisesten Königes Spruche heisset: (rrr) Der (rrr) Prov. XVII. 6.
Alten Krone sind Kindes-Kindes/ und der Kinder Ehre sind ihre Väter. Ja Er ist und bleibet auch dem Cronen-Bilde nach

Christi Belohnter. Da Gott den Abraham/ den Vater aller Gläubigen/ zu seinem Dienst an- und auff-nahm/ that Er ihm diese Vertröstung und Versicherung: Fürchte dich nicht/ Abraham/ Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn. (sss) Gleich wie nun der Lohn nicht gegeben (sss) Gen. XV. V. 1.
wird/ es sey denn die Arbeit verrichtet; weil doch/ wie Paulus redet/ (ttt) keinen Lohn oder Cron gegeben wird/ er habe (ttt) II. Tim. II. 5.
denn recht gekämpffet; Eben also hat auch der grosse Gott/ so da barmherzig/ gnädig und von grosser Güte ist/ und uns/ als die Seinigen/ mit Gnade und Barmherzigkeit crönet/ (uuu) dem nun Seeligen Herrn Vater/ Mit-Bruder und (uuu) Psalm. CIII. 4. 5.
Reicht Vater auch gnädig gecrönet. Die Griechischen Kaiser liessen ihr Bildniß gar sonderlich auff ihre Münze prägen/ als würde ihnen vom Himmel die Kaiserl. Krone auffgesetzt/

Ka 2886 Ak

Abdankungs-Red' und letzte Schuld.

(xxx) Con-
ring. ad Lam-
pad. part. II.
C. II.

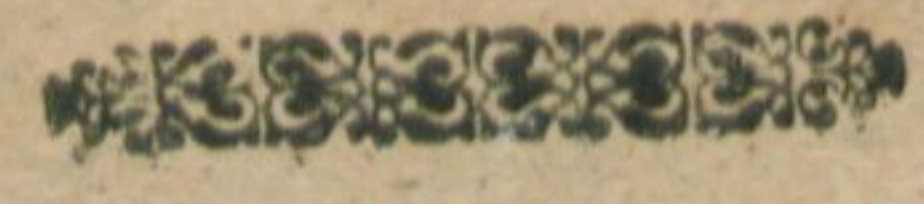
(yyy) Eph. II.
v. 8.

und wolten dahero gerne ^{JOSEPHIS} Gottes gecrönte / gleich
wie sich die iekigen Käyser etwan von Gottes Gnaden schrei-
ben / (xxx) genennet seyn. Weit besser können wir dieses von
unserm nun seeligen Manne sagen / ic. Helffe nun nur der
Gott aller Gnaden / daß ein ieder in seinem Stande / Ampt
und Beruff / sich auch wie Sie von Ihme verhoffentlich nur
zur Genüge gehöret haben / in gleichen also bezeige / so wird ihm
Gott auch dermahl eins an seinem Ende / ob schon nicht mit
einem verdienten und erarbeiteten (denn aus Gnaden /
heist es / seht ihr seelig worden / durch den Glauben / und
dasselbige nicht aus euch / Gottes Gabe ist es / (yyy)) iedoch
mit einem solchen Gnaden- und Gedächtnuß Groschen be-
ehren und beschenecken: Wie denn solches die hinter-
lassene Herz- betrübt Böhmische Frau Witbe / mit ihren
samtlichen lieben und werthen Priester-Kindern und
Kindes-Kindern / wie auch des Seel. hinterlassener einziger
recht Priesterlicher Herr Bruder / vor ihre allerseits Hochan-
sehliche und willige Begleitung / ihnen allerseits zur Danck-
barkeit / nebenst Vorbehaltung aller Ehren- und Dienst-
schuldigen Willfährigkeiten / mit mir herzlich wünschen und
verlangen. Dir aber / O Seeliger Bruder! sey zu guter
lezt / und lezten Gedächtnuß dieses auff dein Grab geschrieben:

Hier ruht Herr Christjan Böhm / recht Priesterlich ge-
priesen /

Der sich in seinem Ampt nach Löwen- Art erwiesen /
Drumb hat vom Löwen-Prinz Er nun auch diesen
Lohn /

Daß Er vergnüglich trägt die schöne Himmels- Cron.



W 77

M. C.



ich
rei
von
der
apt
un
hm
mit
en/
und
och
be=
ters
ren
und
ger
an=
net=
nst=
und
uter
ven:
ge=

iesen
ron.

M.C.

Pon Za 2886, QK

f

ULB Halle 3
004 516 656





AN. 235

S.
Treuer
Cron u

Bei ansehnlich; un
Des

Wohl Ehrwürdigen
Wohl

Herrn CHRIST

Alten und sehr wohlver
sorgers in

Welcher daselbst den 25. Ja
ters 70. und des Predig Ampts so
gedachten Monats/ war der
zur Erden b

Aus II. T

Ich habe einen guten Kamp
vollendet / ich habe Gla
ben geleyet die Krone de
Herr / an jenem Tage /
Nicht mir aber allein /
scheinung lieb haben /

Einfält

Und / auff begehren
concep

Johann Wilhelm S
Past. und S

Gedruckt durch Joh

